

Konzerngeschäftsbericht 2023



Inhalt

Auf einen Blick	4	Bericht des Vorstands	10	Konzernabschluss	31
Mitglieder des Aufsichtsrats	6	Grundlagen des Konzerns	11	Konzernbilanz	32
Mitglieder des Vorstands	7	Wirtschaftsbericht	11	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	34
Bericht des Aufsichtsrats	8	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	11	Konzernanhang	35
		Geschäftsverlauf	12	Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	35
		Ertragslage	13	Konsolidierungskreis	35
		Finanzlage	14	Konsolidierungsgrundsätze	36
		Vermögenslage	14	Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	36
		Kennzahlen im Überblick	15	Erläuterungen zur Konzernbilanz	39
				Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	43
		Nichtfinanzielle Leistungsfaktoren	17	Sonstige Angaben	45
		Nachhaltigkeit	17	Nachtragsbericht	456
		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	18	Ergebnisverwendung	46
		Frauenanteil	18	Entwicklung des Anlagevermögens	47
		Innovation und Qualität	18	Aufstellung des Anteilsbesitzes	48
		Rohstoffbeschaffung und Transport	19		
		Umwelt und Energie	19	Kapitalflussrechnung	51
		Obergesellschaft Saarstahl AG	20	Eigenkapitalspiegel	54
		Wichtigste Beteiligungen	21	Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	55
		Risiken- und Chancenbericht	23		
		Prognosebericht	29		

Auf einen Blick

		2022	2023
Roheisenbezug	Tt	1.941	1.474
Rohstahlproduktion	Tt	2.261	1.703
Umsatzerlöse nach Ländern			
Deutschland	Mio. €	2.021	1.573
übrige EU	Mio. €	1.038	718
Export	Mio. €	579	444
Gesamtumsatz	Mio. €	3.638	2.735
Belegschaft (ohne Auszubildende) in			
vollkonsolidierten Unternehmen	31.12.	5.067	4.928
quotenkonsolidierten Unternehmen	31.12.	1.060	1.127
Personalaufwand	Mio. €	418	415
Bilanzsumme	Mio. €	3.318	3.148
Anlagevermögen	Mio. €	1.530	1.530
Investitionen	Mio. €	37	54
Eigenkapital	Mio. €	2.533	2.473
EBITDA	Mio. €	533	28
EBIT	Mio. €	451	- 54
Jahresergebnis	Mio. €	409	- 61
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	Mio. €	80	86

Mitglieder des Aufsichtsrats

Reinhard Störmer | Völklingen

Vorsitzender
Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Jörg Köhlinger | Frankfurt

1. stellvertretender Vorsitzender
Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall
Bezirksleitung Mitte

Joachim Braun | Le Ban St. Martin (FR)

2. stellvertretender Vorsitzender
Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands und
des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Stephan Ahr | Wadgassen

Vorsitzender des Gesamt- und Konzernbetriebsrats der
Saarstahl AG und Vorsitzender des Betriebsrats Werk
Völklingen der Saarstahl AG

Joachim Demmer | Saarbrücken

Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Lars Desgranges | Beckingen

1. Bevollmächtigter der IG Metall, Völklingen

Elke Hannack | Berlin

Gewerkschaftssekretärin / Stellvertretende Vorsitzende
des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Kerstin Herrmann | Sulzbach

Vizepräsidentin des Landesarbeitsgerichts Saarland

Nadine Kliebhan | Illingen

Senior Projektmanagerin, INFO-Institut Beratungs-GmbH

Prof. Dr. Wolfgang Leese | Lindberg

Geschäftsführer / Gesellschafter
WGL Verwaltung und Beratung GmbH
Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Markus Menges | Waldbrunn

Vorstand der Südweststahl AG

Jörg Piro | St. Wendel

Vorsitzender des Betriebsrates
Werk Neunkirchen der Saarstahl AG

Peter Schweda | Drensteinfurt

Ehemaliges Mitglied der Geschäftsführung der
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
sowie des Vorstands/Arbeitsdirektor der
Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke,
der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG und der Saarstahl AG

Angelo Stagno | Saarbrücken

Stellvertretender Vorsitzender des
Konzernbetriebsrats und Vorsitzender
des Betriebsrats Werk Burbach der
Saarstahl AG

Hans-Joachim Welsch | Saarlouis

Mitglied des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

Mitglieder des Vorstands

Stefan Rauber

Vorsitzender des Vorstands
(ab 08.07.2023)

Dr. Karl-Ulrich Köhler

Vorsitzender des Vorstands
(bis 07.07.2023)

Joerg Disteldorf

Mitglied des Vorstands, Ressort Personal
und Arbeitsdirektor

Markus Lauer

Mitglied des Vorstands, Ressort Finanzen

Dr. Peter Maagh

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik
(ab 01.08.2023)

Dr. Klaus Richter

Mitglied des Vorstands, Ressort Technik
(bis 31.07.2023)

Daniël Nicolaas van der Hout

Mitglied des Vorstands, Ressort Vertrieb
(ab 01.06.2023)

Jonathan Weber

Mitglied des Vorstands, Ressort Transformation

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Saarstahl AG ist im Jahr 2023 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, durch Aufsichtsratssitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Risikolage des Unternehmens unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für das Unternehmen von besonderer Bedeutung sind. Insbesondere wurde das Gremium in jeder Sitzung über den Strategie- und Transformationsprozess sowie Compliance-Themen in Kenntnis gesetzt. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern, sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Geschäftsjahr 2023 fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats sowie eine ordentliche Hauptversammlung am 07. Juli 2023 statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium und sein Transformationsausschuss zusammen. Außerdem wurde ein schriftliches Beschlussverfahren durchgeführt.

Im Juni 2023 hat es eine Änderung im Vorstand gegeben. Herr Daniel Nicolaas VAN DER HOUT wurde zum 01. Juni 2023 zum Vorstand der Saarstahl AG, Ressort Vertrieb, bestellt.

Herr Dr. Karl-Ulrich KÖHLER hat sein Mandat als Vorsitzender des Vorstandes der Saarstahl AG zum Ablauf des 07. Juli 2023 niedergelegt. Mit Wirkung ab 08. Juli 2023 ist Herr Stefan RAUBER zum Vorstandsvorsitzenden der Saarstahl AG bestellt worden.

Zum 31. Juli 2023 legte Herr Dr. Klaus RICHTER sein Mandat als Mitglied des Vorstandes der Saarstahl AG mit Wirkung zum Ablauf des 31. Juli 2023 nieder. Zum 01. August 2023 wurde Herr Dr. Peter MAAGH zum Mitglied des Vorstandes der Saarstahl AG, Ressort Technik, vom Aufsichtsrat bestellt.

In seiner letzten Sitzung 2023 nahm der Aufsichtsrat die Förderung und Umsetzung des Projekts „Power4Steel“ mit einer

nominellen Fördersumme in Höhe von 2,6 Mrd. Euro zur Kenntnis. Am 19. Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt. Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen. Ab 2027/2028 soll die Produktion von jährlich bis zu 3,5 Mio. Tonnen sogenannten „grünen“ Stahls durch die SHS - Stahl-Holding-Saar und ihre Töchter, Dillinger, Saarstahl und ROGESA starten. Damit 2030 bereits 55 Prozent CO₂ im Sinne des EU-Ziels „Fit for 55“ eingespart werden können, werden in einem ersten Schritt bis zu 70 Prozent der Produktion (ca. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl) klimafreundlich umgebaut.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss, der Lagebericht, der Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2023 der Saarstahl AG wurden von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer gewählten PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft. Der Abschlussprüfer erteilte jeweils den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der Saarstahl AG sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2023 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Aufsichtsrats am 07. Mai 2024 teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse der Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Jahresabschlussunterlagen und der Konzernunterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat an.

Der vom Vorstand gemäß § 312 AktG erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen ist vom Abschlussprüfer geprüft worden. Der Aufsichtsrat hat den Bericht gemäß § 312 AktG geprüft und als in Ordnung befunden.

Der Abschlussprüfer hat den folgenden Bestätigungsvermerk gemäß § 313 Abs. 3 AktG wie folgt erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind und
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat hat von dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Für die im Berichtsjahr geleistete Arbeit und ihren Einsatz spricht der Aufsichtsrat dem Vorstand, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Saarstahl AG und den Beschäftigten der mit ihr verbundenen Unternehmen Dank und Anerkennung aus.

Völklingen, den 07. Mai 2024
Der Aufsichtsrat



Reinhard STÖRMER

Vorsitzender des Aufsichtsrats

Bericht des Vorstands

(Lagebericht des Saarstahl-Konzerns)

Grundlagen des Konzerns

Geschäftsmodell

Das Kerngeschäft des Saarstahl-Konzerns umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Premiumprodukten bei Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten und für vielfältige technische Anwendungen. Auch hochwertige Freiformschmiedestücke gehören zur Produktpalette. Zu den wichtigsten Kunden zählen Automobilhersteller und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen. Seit 2021 arbeitet Saarstahl verstärkt daran, Halbzeug von Saarstahl Ascoval sukzessive für die Erzeugung von Produkten mit verringertem CO₂-Fußabdruck zu qualifizieren, um die Nachfrage nach Green-Steel-Produkten in naher Zukunft erfüllen zu können. Dabei erfolgte in 2023 die erfolgreiche Qualifizierung nach IATF-Standards.

Neben einem LD-Stahlwerk, einem Walzwerk und einer Schmiede in Völklingen findet ein beträchtlicher Teil der Produktion des Saarstahl-Konzerns vor allem in den Walzwerken Neunkirchen und Burbach statt. Die vorgelagerte Koks- und Roheisenproduktion erfolgt mit der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) über die gemeinsamen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA). Seit dem Geschäftsjahr 2020 werden zudem die Aktivitäten der Eisenbahnverkehrsbetriebe, technischen Dienstleistungen und Instandhaltung über die fortan von Saarstahl und Dillinger gemeinschaftlich geführten Gesellschaften Saar Rail GmbH, Saarstahlbau GmbH und Saar Industrietechnik GmbH gebündelt.

Im Bereich der Weiterverarbeitung bieten Saarstahl-Tochtergesellschaften des Handels und Vertriebs mit Standorten im In- und Ausland weitere Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen an.

Rechtliche Rahmenbedingungen

Mehrheitsgesellschafterin der Saarstahl AG wie auch der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG mit dem bedeutsamsten Tochterunternehmen Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ist die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, 100%iges Tochterunternehmen der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Erholung der Weltwirtschaft verlief im Jahr 2023 langsam und ungleichmäßig. Die globale Konjunktorentwicklung wurde weiterhin von den Folgen der Covid-19 Pandemie, des Krieges in der Ukraine und der zunehmenden geoökonomischen Fragmentierung gedämpft. Im Laufe des Jahres machten sich die Auswirkungen der aufgrund der anhaltenden Inflation notwendigen geldpolitischen Straffung, der Handelsschwäche und des eingetrübten Konsumklimas zunehmend bemerkbar. Für 2023 erwartet die OECD daher ein globales BIP-Wachstum von 2,9 % (2022: + 3,3 %).

Die chinesische Wirtschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr zunehmend stabilisiert, aber strukturelle Probleme wie die ungelöste Immobilienkrise sorgen weiterhin für Unsicherheit. Für 2023 erwartet die OECD eine Wachstumsrate von + 5,2 % (2022: + 3,0 %). Dagegen wird das Bruttoinlandsprodukt der USA 2023 voraussichtlich ein Plus von nur 2,4 % erzielen (2022: + 1,9 %), da die zur Inflationsbekämpfung notwendige restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Aktivität dämpfte.

Die anhaltende konjunkturelle Schwäche im Euroraum war vor allem der schwachen Entwicklung der Konsumausgaben geschuldet, da die privaten Haushalte trotz der steigenden

Beschäftigung, der positiven Lohnentwicklung und der geringen Arbeitslosigkeit unter der Inflation litten und sich bei Käufen zurückhielten. Daher wird sich das Jahres-BIP-Wachstum im Euroraum auf nur + 0,6 % belaufen (nach + 3,4 % in 2022).

Auch die deutsche Wirtschaft war im gesamten Jahresverlauf 2023 von einer wirtschaftlichen Stagnation geprägt. Hohe Zinsen, der rückläufige private Konsum sowie die anhaltende Exportschwäche waren die wesentlichen Gründe dafür, dass sich das BIP um 0,1 % im Vergleich zum Vorjahr verringerte (2022: + 1,9 %).¹

Stahlmarkt weiter schwierig

Die schwerwiegenden Folgen des Krieges in der Ukraine und die sich verschlechternden gesamtwirtschaftlichen Aussichten beeinflussten auch 2023 den Stahlmarkt. Die Auswirkungen waren insbesondere in der EU und in Nordamerika zu beobachten. Die weltweite Rohstahlproduktion betrug im Zeitraum von Januar bis November 2023 1,715 Mrd. t, was einem geringen Zuwachs von nur 0,5 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Im gleichen Zeitraum ging die Stahlerzeugung in Nordamerika um 2,5 % auf 100,2 Mio. t zurück, während in der EU-27 die Produktion sogar um 7,8 % abnahm. Dank staatlicher Maßnahmen konnte die Stahlnachfrage in China im Jahresverlauf stimuliert werden, was letztendlich zu einem leichten Anstieg der Rohstahlproduktion um 1,5 % auf 952,1 Mio. t führte.²

¹ Quellen für Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen: BDI (2023), „Globaler Wachstumsausblick 11/2023: Weltwirtschaft wächst 2024 gleichbleibend schwach, November 2023“, OECD (2023), „OECD Economic Outlook, Volume 2023 Issue 2, No. 114“, EUROFER (2023), „Economic and steel market outlook 2023-2024, Fourth quarter report“.

² Worldsteel (2023) „PRESS RELEASE – November 2023 crude steel production“.

Entwicklung der Hauptabnehmerbranchen

In der Automobilindustrie, der für Saarstahl wichtigsten Absatzbranche, verzeichnete die Pkw-Produktion in Deutschland gegenüber dem Vorjahreswert einen überraschend kräftigen Zuwachs und stieg die ersten drei Quartale um 20 % über den Vorjahreswert. Ursachen hierfür sind unter anderem die Bedienung des Nachholbedarfs sowie die abnehmenden Verwerfungen in den Lieferketten. Der VDA hat seine Prognose für die Pkw-Produktion im Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr von 9 % auf 15 % angehoben (auf 4 Millionen Pkw). Trotzdem wird der Höchstwert von 2016 (5,7 Millionen Pkw) um 30 % unterschritten. Allerdings könnte die Inlandsproduktion zukünftig durch Verlagerungen ins Ausland gedämpft werden. Weltweit werden 2023 ca. 90 Millionen Light Vehicles³ hergestellt (2022: 82,3 Mio. EH (Einheiten)). In Europa werden ebenfalls mehr Fahrzeuge als in 2022 produziert (17,7 Mio. EH vs. 15,8 Mio. EH).⁴

Im Maschinenbau, einer weiteren Hauptabnehmerbranche der Saarstahl AG, entwickelte sich die preisbereinigte Produktionsleistung in Deutschland in den ersten acht Monaten um 1,2 % nach oben, wozu die Auflösung von Materialengpässen sowie die Bereinigung der hohen Auftragsbestände beitrugen⁵. Dennoch trübt die schwache Auftragslage die Aussichten. Die Auftragsbestände dürften im zweiten Halbjahr nicht mehr ausreichen, um die Produktion zu puffern.⁶

Innerhalb der Baubranche, der dritten Hauptabnehmerbranche der Saarstahl AG, wirkte sich der Anstieg der Baustoffpreise in Verbindung mit einer wachsenden wirtschaftlichen Unsicherheit und inflationsbedingter Erwartung höherer Zinssätze negativ aus. Besonders die rückläufige Nachfrage im Wohnungsbau aufgrund gestiegener Finanzierungskosten belastet die Bauinvestitionen. Im deutschen Bauhauptgewerbe erwartet man, dass der reale Umsatz in diesem Jahr

um etwa 5-6 % zurückgehen wird. Auch in Europa befindet sich die Bauindustrie in einer Rezession (- 1,7 %).⁷

Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns wird im Wesentlichen durch die Gesellschaften Saarstahl AG (Saarstahl) und Saarschmiede GmbH Freiformschmiede (Saarschmiede) geprägt.

Saarstahl AG

Die für Saarstahl seit dem Frühjahr 2022 abgeflaute Stahlnachfrage setzte sich nahezu vollständig über das gesamte Jahr 2023 fort. Veränderungen in der Energie- und Rohstoffbeschaffung und daraus folgende Preissteigerungen, Inflation und Aussichten einer Rezession, haben die Unsicherheiten des Vorjahres fortwähren lassen. Hinzu kamen konjunkturelle Einbrüche in einzelnen Branchen, was zur Folge hatte, dass die durchschnittlichen Auftragsgänge für Saarstahl auf dem verhalten niedrigen Niveau der vorangegangenen drei Vorjahresquartale verblieben. Die Erwartung im Herbst 2022, dass durch eine konjunkturelle Erholung im zweiten Halbjahr 2023 eine verbesserte Nachfrage einsetzen wird, trat nicht ein.

In Folge der geringen Marktnachfrage fiel die Produktionsauslastung in wesentlichen Betriebsbereichen erheblich. Dies erforderte bei Saarstahl, die Fahrweisen der Anlagen u.a. durch Blockfahrweisen sowie den Einsatz der Belegschaft über das Instrument der Kurzarbeit zu steuern. Das Niveau der Produktions- und Absatzzahlen konnte im Vergleich zum Vorjahr ebenso wie die Erwartungen für das Jahr 2023 nicht gehalten werden; sowohl der Roheisenbezug (1.474 Tt, 2022: 1.941 Tt) als auch die Rohstahlproduktion (1.703 Tt, 2022: 2.261 Tt) reduzierten sich im Gesamtjahr um rund 25 %, und die Versandmenge sank von 2.117 Tt auf 1.632 Tt.

Im ersten Halbjahr gelang es weitestgehend, ein an dem hohen Kostenniveau ausgerichtetes Erlösniveau aufrechtzuerhalten; ein höherer Druck im Stahlmarkt, zwischenzeitlich verringerte Marktpreise für Einsatz- und Beschaffungspreise vor allem für Energie und teilweise auch bei den Rohstoffen verstärkten zunehmend den Erlösdruck, was Anpassungen in den Durchschnittserlösen für Stahlprodukte im zweiten Halbjahr zur Folge hatte. Gleichzeitig konnte Saarstahl durch bestehende Konditionen in der Rohstoffbeschaffung und für die Absicherung von Energielieferungen für Strom und Gas den Rückgang der Durchschnittserlöse nicht durch gleichwertige Kostenreduzierungen kompensieren, was sich deutlich in Ergebnissen der zweiten Jahreshälfte niederschlug.

Neben der Verringerung der Durchschnittserlöse führte vor allem der Absatzrückgang sowie eine zunehmende negative Margenentwicklung zu Umsatzerlösen und Ergebnissen, die deutlich unter den Erwartungen für das Geschäftsjahr 2023 lagen. Die durchschnittlichen Nettoerlöse fielen um rund 12 % unter den Vorjahresvergleichswert, die operativen Ergebnisse verringerten sich um rund 370 Mio. € gegenüber dem Vorjahr. Insgesamt schließt Saarstahl das Geschäftsjahr 2023 mit einem Jahresfehlbetrag ab, sämtliche operativen Ergebniskennzahlen unterschreiten die Prognosen.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Trotz nachlassender Lieferkettenproblematik und sinkender Energie- und Rohstoffkosten verlief die Entwicklung der Weltwirtschaft in 2023 schwach. Hohe Inflationsraten, steigende Zinsen sowie zunehmende geopolitische Spannungen belasteten die Konjunktur in Europa, aber auch global deutlich. In Deutschland zeichnet sich dieses Bild noch deutlicher ab. Gerade energieintensive Industriezweige leiden weiterhin stark unter den hohen Energiekosten. Auch wenn diese leicht

³ Fahrzeuge bis 3,5 t, Quelle S&P.

⁴ S&P (2023), WV Stahl (2023) „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“, WV Stahl (2023), „worldsteel Short Range Outlook 2023/2024 – Zusammenfassung der Ergebnisse – Oktober 2023“, EUROFER (2023) „Economic and Market Outlook 2023-2024, Fourth Quarter“.

⁵ Deutschland: Konjunkturbulletin, November 2023

⁶ <https://www.vdi-nachrichten.com/technik/produktion/vdma-senkt-prognose-im-maschinen-und-anlagenbau-fuer-2024/>, WV Stahl (2023) „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“.

⁷ EUROFER (2023) „Economic and Market Outlook 2023-2024, Fourth Quarter“, WV Stahl (2023) „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“

rückläufig sind, sind sie weiterhin fast doppelt so hoch wie vor Beginn der Ukraine-Russland-Krise.

Der Geschäftsverlauf der Saarschmiede war geprägt von einigen Ausfällen und z. T. längere Laufzeiten bei Schmiedestücken, gerade im Bereich der Produkte für den Energiemaschinenbau. Generell hat sich der Bereich Energiemaschinenbau durch die Transformation hin zu grünem Strom sehr positiv entwickelt. Ebenfalls positive Impulse kommen etwa aus dem Bereich des Vormaterials (Blockguss-Geschäft mit Dillinger sowie Nickelbasis Rohblock- und Stabstahl-Geschäft) und dem Bereich Sonderwerkstoffe. Zudem konnten Projekte für CO₂-neutrale Energiegewinnung auf Basis von Nickelbasis Werkstoffen auf den Weg gebracht und erste Aufträge gebucht werden. Der Bereich des Allgemeinen Maschinenbau war erneut rückläufig, da der Preisdruck in diesem Marktsegment sich weiterhin als sehr extrem darstellt. Der Fokus lag hier daher auf Lohnarbeiten und Spezialprodukten.

Weiterhin war auch das Geschäftsjahr 2023 durch die erfolgreiche Umsetzung der Maßnahmen des Sanierungsprojektes geprägt. Im Bereich der Stromkosten konnten durch atypische Netznutzung die Kosten im Bereich der Energie eingedämmt werden.

Ertragslage

Operative Ergebnisse deutlich hinter den Erwartungen

Im Geschäftsjahr 2023 setzte sich die seit dem späten Frühjahr 2022 abgeflaute Stahlnachfrage in wichtigen Abnehmerbranchen fort. Damit hielt die Unterauslastung der Anlagen in den wesentlichen Betrieben der Konzerngesellschaften an, was bei einem gleichzeitig erhöhten Margendruck zu einem deutlichen Rückgang der Produktergebnisse bei Draht- und Stabstahl führte. Entsprechend fiel der Ergebnismrückgang im Vergleich zu dem äußerst erfolgreichen vorangegangenen Geschäftsjahr beträchtlich aus. Für das Berichtsjahr 2023 war in der Prognose des letzten Geschäftsjahres bereits ein deutlicher Ergebnismrückgang erwartet worden. Neben dem Erlös- und Margenrückgang waren es die ausgebliebene konjunktu-

relle Erholung ab der zweiten Jahreshälfte und der damit verbundene mengenbedingte Ergebnismrückgang, die es nicht ermöglichten, ein ausgeglichenes bis leicht negatives operatives Ergebnis (EBIT) zu erreichen.

Die Auftragseingänge bewegten sich während des gesamten Geschäftsjahres 2023 auf dem verhalten niedrigen Niveau der vorangegangenen drei Vorjahresquartale. Dabei fiel der Auftragseingang im zweiten und dritten Quartal nochmals deutlicher, wohingegen sich ab September eine spürbare Erholung der Auftragslage einstellte, die sich insgesamt dem durchschnittlichen Niveau der vergangenen drei Jahre wieder annäherte. Ursachen für die anhaltend niedrigen Auftragseingänge und entsprechend geringeren Versandmengen gegenüber dem Vorjahr waren eine sich abschwächende Konjunktur, rückläufige Produktionseinheiten im wichtigsten Kundensegment, der Automobilindustrie, und geringere Bestellungen von Stahlprodukten mit „einfacheren“ Qualitätsgütern aus wettbewerbs- und preissensitiven Märkten.

Daraus folgten deutliche Unterauslastungen in den wesentlichen Produktionsbetrieben und Blockstillstände, wodurch eine Fortsetzung der bereits zu Beginn des Jahres erforderlichen Kurzarbeit im aktuellen Geschäftsjahr durchgängig notwendig war. Die Prognosen hinsichtlich der Produktions- und Absatzzahlen konnten aufgrund der angespannten Situation seitens der Stahlnachfrage nicht gehalten werden. Die Versandmenge verringerte sich daraufhin um 485 kt auf 1.632 kt im Vergleich zum Vorjahr.

Im ersten Halbjahr gelang es weitestgehend, ein an dem hohen Kostenniveau ausgerichtetes Erlösniveau aufrechtzuerhalten, während im zweiten Halbjahr stärkere Erlösanpassungen einsetzten, die dazu führten, dass die durchschnittlichen Nettoerlöse im Vergleich zum Vorjahr um 12 % gesunken sind. Damit bewegten sich die Durchschnittserlöse im Fünf-Jahres-Vergleich zwar weiterhin auf einem überdurchschnittlich hohen Niveau, gerieten in Anbetracht der Nachfrage in den unterschiedlichen Stahlmärkten jedoch nahezu in allen Abnehmerbranchen zunehmend unter Druck.

Der Saarstahl-Konzern realisierte im Geschäftsjahr 2023 mit 2.735 Mio. € Umsatzerlöse, die hinter den Erwartungen und um 903 Mio. € hinter dem Vorjahr (3.638 Mio. €) zurückblieben. Aus dem Umsatzrückgang entfallen allein 789 Mio. € auf den Produktbereich Stahlprodukte der Saarstahl AG inklusive der weiterverarbeitenden Tochtergesellschaften. Dabei fiel die Umsatzminderung vor allem in den Produktgruppen Qualitäts- und Edelstahl. Der geringere Umsatzerlös für Stahlschrott an Saarstahl Ascoval und Dillinger sowie geringere Erlöse aus der Roheisenabnahme von Dillinger führten zu weiteren Erlösrückgängen in Höhe von 69 Mio. € bzw. 84 Mio. €. In geringem Umfang wurde der Umsatzrückgang durch ein Umsatzplus der Saarschmiede (+ 21 Mio. €) sowie durch die höhere Koksgasabnahme von Dillinger (+ 38 Mio. €) kompensiert.

Die Umsatzerlöse verringerten sich im absatzstärksten Markt Deutschland um 448 Mio. €, in den Drittländern um 135 Mio. €, was einem prozentualen Umsatzrückgang von rund 22 % bzw. 23 % entspricht. In den Ländern der übrigen Europäischen Union trat mit 320 Mio. € bzw. 31 % ebenso ein relativ deutlicher Umsatzrückgang auf.

Hinzu kam die Verringerung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse, was sowohl aus einem Bestandsabbau als auch aus einer niedrigeren Bewertung der Erzeugnisse am Bilanzstichtag resultiert. Die Gesamtleistung nahm gegenüber dem Vorjahr damit um 1.125 Mio. € ab und lag im Geschäftsjahr 2023 bei 2.647 Mio. €.

Infolge des sichtbaren Rückgangs der Gesamtleistung sprang die Materialintensität von 71,2 % im Vorjahr auf 78,6 %. Des Weiteren war der Konzern auch im Berichtsjahr 2023 einem enormen Kostendruck bei der Rohstoff- und Energiebeschaffung ausgesetzt. Erheblich höhere Preise vor allem für Koks- und Einblaskohle ließen die durchschnittlichen Roheisenpreise in den ersten beiden Quartalen deutlich steigen, allerdings zeichnete sich über den weiteren Jahresverlauf ein kontinuierlicher Preisrückgang ab. Die Preise für Stahlschrott gingen deutlicher zurück, während die Preisentwicklung für Legierungsmittel sehr heterogen verlief. Daneben führten Un-

sicherheiten in der Verfügbarkeit von Strom und Gas im Vorjahr zu massiven Preisverwerfungen im Energiemarkt, die auch im Saarstahl-Konzern trotz Nutzung der gesetzlichen Energiepreisbremse erwartungsgemäß zu erheblichen Mehraufwendungen in 2023 geführt haben. Insgesamt nahmen die Aufwendungen für Einsatzstoffe aufgrund der verringerten Produktion und Anlagenauslastung um 605 Mio. € ab. Die bezogenen Leistungen lagen fast 11 Mio. € über dem Vorjahr, was weitestgehend auf einen höheren Aufwand für Reparaturen und Instandhaltungen zurückzuführen war.

Der Personalaufwand reduzierte sich geringfügig im Vergleich zum Vorjahr (- 3 Mio. €), während die Personalintensität infolge des sichtbaren Rückgangs der Gesamtleistung von 11,1 % auf 15,7 % anstieg.

Neben einer im Durchschnitt um 136 Mitarbeiter reduzierten Belegschaft aus den vollkonsolidierten Unternehmen im Saarstahl-Konzern – im Wesentlichen durch Abgänge aus der Altersteilzeit (ATZ) – nahm der Personalaufwand vor allem aus der im Geschäftsjahr verringerten Beschäftigung sowie damit im Zusammenhang stehender Aufstockungsleistungen in Höhe von 4 Mio. € für Kurzarbeit durch die Bundesagentur für Arbeit ab. Dem stand die vollständige Wirkung tariflicher sowie individueller Lohn- und Gehaltsanpassungen aus dem Jahr 2022 sowie die Bildung einer Rückstellung für ungeregelte ATZ-Fälle gegenüber.

Die sonstigen betrieblichen Erträge bewegten sich mit 31 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres. Dabei standen im Wesentlichen höhere periodenfremde Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (+ 7 Mio. €) niedrigeren Kursgewinnen (- 7 Mio. €) gegenüber.

Außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 4 Mio. € führten im Wesentlichen zum Anstieg der Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen von insgesamt 86 Mio. €. Gleichzeitig sind die sonstigen betrieblichen Aufwendungen insbesondere durch niedrigere Frachtaufwendungen um 41 Mio. € gesunken.

Positiv wirkte sich der Geschäftsverlauf der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG und die daraus folgende Fortschreibung des Equity-Wertansatzes, welche nahezu ausschließlich das Beteiligungsergebnis abbildet. Dieses liegt im Berichtsjahr bei 90 Mio. € (Vorjahr: 120 Mio. €). Demzufolge schließt der Saarstahl-Konzern mit einem EBIT von - 54 Mio. € (Vorjahr: 451 Mio. €) bzw. einem EBITDA von 28 Mio. € (Vorjahr: 533 Mio. €) ab.

Höhere Zinserträge infolge der Zinssatzentwicklungen führten dazu, dass sich das Zinsergebnis von - 5 Mio. € in 2022 um 3 Mio. € auf - 2 Mio. € in 2023 verbesserte.

Nachdem der Saarstahl-Konzern im Vorjahr einen Jahresüberschuss in Höhe von 409 Mio. € erreichte, schließt er das Berichtsjahr 2023 – unter Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern – mit einem Jahresfehlbetrag von - 61 Mio. € ab.

Finanzlage

Positiver operativer Cashflow infolge einer reduzierten Kapitalbindung

Im Wesentlichen stehen im Geschäftsjahr 2023 einem um Abschreibungen und um das Beteiligungsergebnis bereinigten Konzernergebnis von - 65 Mio. € Zahlungsmittelzuflüsse aus der Veränderung des Working Capitals in Höhe von 174 Mio. € – vordergründig bei den Vorräten aus einem Bestandsabbau bei gleichzeitig höheren Abwertungen und durch niedrigere Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Folge des Geschäftsverlaufs sowie der Ausweitung des Factorings – gegenüber. Infolgedessen liegt der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Ertragssteuerzahlungen von 25 Mio. € bei 86 Mio. €.

Auszahlungen für Investitionen in immaterielles Vermögen und das langfristige Sachanlagevermögen in Höhe von insgesamt 54 Mio. € bei gleichzeitigen Einzahlungen aus Anlageabgängen, Zinsen sowie Dividenden in Höhe von 68 Mio. € führten in 2023 zu einem Cashflow aus der Investitionstätigkeit von 14 Mio. € bzw. einem Free Cashflow von 100 Mio. €.

Bedingt durch planmäßige Darlehenstilgungen an Banken und Gesellschafter und deren Zinszahlungen beläuft sich der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit im Berichtsjahr auf - 87 Mio. €. Die Verschmelzung der Secosar-Etirage S.A.S. auf die Secosar S.A.S. führte zu einer Erhöhung des Finanzmittelfonds in Höhe von 1 Mio. €, so dass sich der Finanzmittelfonds im Vergleich zum 31.12.2022 insgesamt um 14 Mio. € erhöht und am 31.12.2022 193 Mio. € beträgt.

Investitionen

Die Höhe der Investitionen im Saarstahl-Konzern liegt – unter Fortsetzung des restriktiven Cashmanagements – erneut auf einem moderaten Niveau und beläuft sich im Berichtsjahr auf 54 Mio. €. Für die Saarstahl AG selbst beträgt das Investitionsvolumen 40 Mio. €. Die beiden Gemeinschaftsunternehmen ROGESA und ZKS tätigten Investitionsausgaben von insgesamt 11 Mio. €; durch die quotale Einbeziehung ist der hälftige Betrag im Saarstahl-Konzern berücksichtigt.

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten in Höhe von 125 Mio. €.

Vermögenslage

Während sich die Immateriellen Vermögensgegenstände und Sachanlagen infolge geringerer Investitionen im Vergleich zu den planmäßigen und außerplanmäßigen Abschreibungen um 33 Mio. € reduzierten, stiegen die Finanzanlagen – im Wesentlichen geprägt durch die Fortschreibung der Equity-Beteiligung an der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG – in gleicher Höhe (33 Mio. €) an. Demnach blieb das langfristige Vermögen nahezu unverändert, was bei einer leichten Verringerung des Eigenkapitals, zu einem um 4,0 Prozentpunkte niedrigeren Deckungsgrad des Anlagevermögens von 161,6 % führte.

Das kurzfristige Vermögen verringerte sich um insgesamt 171 Mio. €, was im Wesentlichen aus dem Nachfragerückgang auf Absatz- und Produktionsleistung resultiert. So nahmen die Vorräte in 2023 um 183 Mio. € ab, wobei gezielt Lagerbestände abgebaut sowie Halbzeug und Fertigmateriale in

Folge geringerer Herstellungskosten niedriger bewertet wurden.

Durch die Ausweitung des Factorings im laufenden Geschäftsjahr sowie durch geringere Erlöse im Vergleich zum vierten Quartal des Vorjahres verringerten sich überwiegend die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten (- 83 Mio.€), während die Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungsgesellschaften um 64 Mio. € angestiegen sind. Ferner führten vor allem höhere Steuererstattungsansprüche sowie ein mit der Ausweitung des Factorings verbundener Sicherheiteneinbehalt zu einem Anstieg der sonstigen Vermögensgegenstände.

Die Flüssigen Mittel stiegen um 16 Mio. € auf 194 Mio. € an. Entsprechend reduzierte sich die Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um rund 170 Mio. € und schließt mit 3.148 Mio. € ab.

Der Rückgang des Konzerneigenkapitals im Geschäftsjahr 2023 ist im Wesentlichen auf das Konzernjahresergebnis von - 61,5 Mio. € zurückzuführen. Weitere Veränderungen resultierten aus erfolgsneutralen Effekten im Rahmen der Fortschreibung der Equity-Beteiligung an der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG. Demzufolge stellte sich eine entsprechende Entwicklung in der Eigenkapitalquote dar, die von 76,4 % im Vorjahr auf 78,5 % im laufenden Geschäftsjahr anstieg.

Die Entwicklung der Rückstellungen ist im Wesentlichen auf die Inanspruchnahme der Steuerrückstellungen sowie der sonstigen Rückstellungen zurückzuführen.

Planmäßige Darlehenstilgungen führten zu einer weiteren Reduktion der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 74 Mio. €, was den Verschuldungsgrad um weitere 2,7 Prozentpunkte auf 7,2 % verringerte. Im Geschäftsjahr 2023 wurden keine Darlehen neu aufgenommen.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten (+ 24 Mio. €) erhöhten sich vor allem in Folge hö-

herer Roheisen- und anderer Rohstoffbeschaffungen, während die Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften vorwiegend im Rahmen der stichtagsbezogenen Leistungsabrechnung und durch die Veränderung von Ausleihungen geringer ausfielen. Vor allem durch geringere Steuer- und Sozialversicherungsverpflichtungen nahmen die Sonstigen Verbindlichkeiten (- 10 Mio. €) ab.

Kennzahlen im Überblick

Der Geschäftsverlauf des Saarstahl-Konzerns spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie Renditeentwicklung wider.

Während das Anlagevermögen nahezu unverändert blieb, nahm das Eigenkapital durch die Ergebnisentwicklung ab und führte zu einer leicht gesunkenen Anlagendeckung.

Der Saarstahl-Konzern weist eine erneut gestiegene, sehr hohe Eigenkapitalintensität auf. Die Veränderung des Eigenkapitals infolge der nicht zufriedenstellenden Ergebnisentwicklung fiel deutlich geringer aus als die Veränderung der gesamten Kapitalbindung. Zudem konnte bei stärker verringerten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten der Verschuldungsgrad gleichzeitig weiter reduziert werden.

Die zur Steuerung der Konzerngesellschaften maßgeblich herangezogenen Kennzahlen – Umsatzerlöse, EBIT und EBITDA – erreichten nicht die Prognosen und Erwartungen für das Geschäftsjahr 2023. Die negative Ergebnisentwicklung des Saarstahl-Konzerns zeigt sich in sämtlichen Ertragskennzahlen: ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von - 61,5 Mio. € lag sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) um mehr als 500 Mio. € erheblich unter den Vorjahreswerten.

Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf - 5,2 %, die Umsatzrenditen sanken auf - 7,2 % (EBIT-Marge) bzw. - 3,0 % (EBITDA-Marge).

Kennzahlen in %	2019	2020	2021	2022	2023
Deckungsgrad Anlagevermögen	133,2	128,2	143,6	165,6	161,6
Innenfinanzierungskraft	127,6	76,7	- 48,6	222,2	165,4
Eigenkapitalintensität	74,5	71,2	70,0	76,4	78,5
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)	- 4,9	- 7,2	8,0	12,7	- 5,2
Verschuldungsgrad	12,9	15,7	15,5	9,9	7,2
EBIT-Marge	- 7,2	- 12,7	7,9	11,2	- 7,2
EBITDA-Marge	- 1,0	- 5,2	11,9	14,0	- 3,0
Materialintensität	72,5	73,4	68,0	71,2	78,6
Personalintensität	20,6	23,5	14,4	11,1	15,7

Erläuterungen

<i>Deckungsgrad Anlagevermögen:</i>	Eigenkapital in Relation zum Anlagevermögen
<i>Innenfinanzierungskraft:</i>	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Relation zu den Nettoinvestitionen des Sachanlagevermögens
<i>Eigenkapitalintensität:</i>	Eigenkapital in Relation zur Bilanzsumme
<i>ROCE:</i>	EBIT in Relation zum Capital Employed (durchschnittlich gebundenes langfristiges Kapital). Das EBIT wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert.
<i>Verschuldungsgrad:</i>	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Relation zum Eigenkapital
<i>EBIT- / EBITDA-Marge:</i>	EBIT / EBITDA in Relation zur Gesamtleistung. Das EBIT / EBITDA wird hierbei um den Ergebniseffekt aus den assoziierten Unternehmen eliminiert. Für die Ermittlung der Gesamtleistung wird neben den Umsatzerlösen auch die Bestandsveränderung der unfertigen und fertigen Erzeugnisse berücksichtigt. Des Weiteren erfolgt eine Kürzung um die Erlöse, welche vertragsgemäß zu Selbstkosten an Konzerngesellschaften weiterberechnet werden.
<i>Material- / Personalintensität:</i>	Material- / Personalaufwand in Relation zur Gesamtleistung

Nichtfinanzielle Leistungsfaktoren

Nachhaltigkeit

Nachhaltiges und verantwortungsvolles Handeln ist in der SHS-Gruppe mit den beiden Unternehmen Saarstahl und Dillinger fest verankert und ein traditionelles Kernelement der Unternehmenspolitik. In ihrem umfassenden Nachhaltigkeitsansatz stehen die Unternehmen zu ihrer Verantwortung für heutige und zukünftige Generationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Stakeholdern und wollen qualitativ hochwertige Produkte aus Stahl auf nachhaltige Weise herstellen.

Die SHS-Gruppe bekennt sich zu den Zielen des Pariser Klimaabkommens und will ihren Beitrag zu einer CO₂-neutralen Stahlproduktion leisten. In ihrem Transformationsprozess hin zur Produktion von „grünem“ Stahl steht – heute – und in der Zukunft – die Verantwortung für den Menschen und die Umwelt im Vordergrund. Basierend auf dem bisher Erreichten und mit Blick auf eine lebenswerte Zukunft für alle, identifizieren die Unternehmen stetig weitere Verbesserungspotentiale und definieren anspruchsvolle Ziele neu.

Mit einem gemeinsamen Nachhaltigkeitsbericht dokumentieren die Unternehmen der SHS-Gruppe ihre Leistungen in den Bereichen Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft. Der Nachhaltigkeitsbericht orientiert sich an den Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Eine Fortschreibung der relevanten Kennzahlen wird durch jährliche Faktenblätter umgesetzt. Der Nachhaltigkeitsbericht trägt damit wesentlich zu einer verbesserten internationalen Transparenz und Vergleichbarkeit der Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit und Umweltschutz bei.

Der Werkstoff Stahl entspricht dem Nachhaltigkeitsprinzip so deutlich wie kaum ein anderes Material: Stahl ist der am häufigsten verwendete industrielle Basiswerkstoff und leistet durch vielfältige Anwendungen einen wichtigen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz. Produkte aus Stahl können am Ende ihres Lebenszyklus quasi ohne Qualitätsverlust,

vollständig und beliebig oft recycelt und restlos in den Wirtschaftskreislauf zurückgeführt werden. Zudem setzt der in Deutschland produzierte Rohstahl nicht zuletzt im globalen Vergleich hohe Standards in Bezug auf den Umwelt- und Klimaschutz. Dies bestätigt auch eine von der Wirtschaftsvereinigung Stahl (WV Stahl) in Auftrag gegebene volkswirtschaftliche Studie.

Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Teil des laufenden Transformationsprozesses. Die Unternehmen der SHS-Gruppe wollen spätestens bis 2045 Stahl CO₂-neutral produzieren. Zum Erreichen sind massive Investitionen in technische Anlagen erforderlich. Die SHS-Gruppe hat einen Weg zur Erreichung der CO₂-Reduktionsziele definiert und im Dezember 2022 die entsprechenden Aufsichtsratsbeschlüsse gefasst. Im Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt. Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen.

Der definierte Transformationspfad ist zeitlich in zwei Phasen eingeteilt. In Phase 1, die ungefähr bis 2030 andauert, soll ein EAF (Elektrolichtbogenofen) am Standort Völklingen und ein weiterer EAF sowie eine DRI-Anlage am Standort Dillingen gebaut werden. Damit sollen bis zum Jahr 2030 die CO₂-Emissionen bereits um ca. 55 Prozent reduziert werden. Der Hochlauf der EAF-Kapazität wird von einer entsprechenden Reduzierung der Hochofenkapazität begleitet. Zusätzlich zu den geplanten Maßnahmen an den deutschen Standorten kann die französische Tochter Saarstahl Ascoval bereits heute erste Rohstahlmengen durch ihre bestehenden EAF-Produktionskapazitäten bereitstellen.

Es ist das Ziel der SHS-Gruppe, ab 2027 mit der Lieferung von „grünem“ Stahl zu beginnen. Die Kapazität der neuen Anlagen soll in dieser ersten Phase max. 3,5 Mio. Tonnen Rohstahl jährlich ermöglichen, gewonnen aus Eisenschwamm (DRI – Direct Reduced Iron) und Schrott. In der zweiten

Phase soll bis spätestens 2045 die Inbetriebnahme eines dritten EAFs und eine Umstellung der gesamten Produktionskapazität auf „grünen“ Stahl erfolgen.

Im Berichtsjahr erhielt Saarstahl erneut von dem international tätigen Anbieter von Ratings im Bereich Corporate Social Responsibility EcoVadis den Platin-Status. Damit erzielt Saarstahl die höchstmögliche Auszeichnung und gehört zu den Top-1-Prozent der bewerteten Unternehmen in der Branchenkategorie. Auch das Rating der Umweltschutzorganisation CDP (Carbon Disclosure Project) vergab 2023 Bestnoten an das Nachhaltigkeitsmanagement der SHS-Gruppe. Mit der Gesamtnote A in der Branche „Metal smelting, refining & forming“ erhält die SHS-Gruppe Leadership-Status. Die SHS-Gruppe mit Dillinger und Saarstahl schnitt in sieben von elf Kategorien mit der Bestnote A ab.

Im Dezember 2022 haben sich die Unternehmen der SHS-Gruppe den Zielen der unabhängigen Science Based Targets Initiative (SBTi) verpflichtet. SBTi ist eine gemeinsame Initiative von CDP, dem UN Global Compact, des World Resources Institute und dem World Wide Fund for Nature. In der Zusammenarbeit mit SBTi verfolgt die SHS-Gruppe den wissenschaftlich vergleichbaren, kooperativen und verantwortungsbewussten Ansatz der Initiative zur Reduzierung von CO₂-Emissionen. Auf diese Weise wird der Transformationspfad der SHS-Gruppe für Scope 1, 2 und 3 anhand der wissenschaftlich fundierten SBTi-Kriterien validiert.⁸

Seit 2023 ist die SHS darüber hinaus Mitglied bei ResponsibleSteel, einer globalen Multi-Stakeholder-Initiative für Nachhaltigkeitsstandards und Zertifizierung, an der diverse Interessengruppen der Stahlbranche beteiligt sind. Ziel der Initiative ist es, weltweit eine treibende Kraft bei der sozial- und umweltverträglichen Produktion von klimaneutralem Stahl zu sein.

⁸ Quelle: Pressemitteilung vom 02.02.2023 (Nachhaltig gut positioniert: CDP Leadership-Status für die SHS-Gruppe).

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aufgrund der fehlenden Auslastung der Produktionslinien von Saarstahl war das Jahr 2023 geprägt durch die bereits Ende 2022 implementierte Kurzarbeit. Diese wurde sukzessive auf alle Walzwerke sowie das Stahlwerk ausgerollt und diente so im kompletten Jahresverlauf zur Flexibilisierung und Kompensation der Mindermengen. Basierend auf den Budgetplanungen wurden gegen Ende des Jahres die Fahrweisen in den Walzwerken sowie dem Stahlwerk so angepasst, dass die für das Jahr 2024 geplanten Produktionsmengen realisiert werden können.

Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.434 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2022: 3.553) bei der Saarstahl AG.

Die Belegschaft der Saarschmiede entwickelte sich im Berichtsjahr von 422 auf 444 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

In den Tochtergesellschaften und verbundenen Unternehmen von Saarstahl arbeiteten insgesamt 1.520 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (2022: 1.539). In den quotenkonsolidierten Gemeinschaftsunternehmen waren zum Jahresende insgesamt 1.127 (2022: 1.060) Personen beschäftigt.

Der Konzern investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. Im Konzern waren zum 31.12.2023 309 Azubis über alle Ausbildungsjahrgänge beschäftigt (2022: 252).

Frauenanteil

Im Rahmen des zweiten Führungspositionengesetzes (FüPoG II vom 12.08.2021) wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die erste und zweite Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei Saarstahl zum Ende des Jahres 2023 bei 5,7 %.

Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Saarstahl trifft auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern, so zum Beispiel durch eine kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden, ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit zum mobilen Arbeiten und die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die betrieblich unterstützte Kita. Insbesondere beim neu eingeführten Talentmanagement für die Ebenen 1 und 2 wird auf die gezielte Ansprache und Förderung von Frauen in Vorbereitung auf zukünftige Führungsfunktionen geachtet. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS - Stahl-Holding-Saar, z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in der Holding vertreten. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 30,5 % deutlich höher als bei Saarstahl.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS - Stahl Holding-Saar, Dillinger und Saarstahl) die Zielquote von 30 % für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien festgelegt. Der Aufsichtsrat von Saarstahl wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FüPoG II befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand von Saarstahl als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 15 % festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind.

Innovation und Qualität

Zu den Forschungsaktivitäten gehörte im Geschäftsjahr u. a. die Entwicklung der mechanischen Softreduction (MSR) im Vorblockformat 264 x 340 mm² zur Erzeugung von 100Cr6-Wälzlagerstählen, die zu einer deutlichen Verbesserung der Kernseigerung und -dichtigkeit gegenüber der Standardproduktion führt. Im Rahmen der Vorbereitungen zur Transformation hin zum „grünen“ Stahl wurden Vorversuche bei verschiedenen Stahlgüten durchgeführt, um die Arbeitsgänge an die zukünftige Prozessroute über Lichtbogenofen anzupassen. Diese Versuche werden sowohl im LD-Stahlwerk in Völklingen als auch im Rahmen von Homologationen im Elektrostahlwerk von Ascoval durchgeführt.

Weiterhin wurden im Rahmen des europäisch geförderten RFCS-Projekts „InsGeP“ (Investigations of Slags from Next Generation Steel Making Processes) innerhalb eines europäischen Konsortiums die Gebrauchseigenschaften und Verwendungsmöglichkeiten der Schlacken untersucht, die zukünftig in großen Mengen beim Einsatz von HBI bzw. DRI in den neuen Elektrolichtbogenöfen entstehen werden. Dazu ergänzend wird das Reduktionsverhalten verschiedener Erze in Abhängigkeit vom Wasserstoffgehalt des Reduktionsgases und die Gebrauchseigenschaften der verschiedenen daraus gewonnenen DRI-Pellets untersucht.

Durch den aktiven Austausch mit Saarstahl Rail konnte das eigens für den Standort entwickelte QlikView-Dashboard sukzessive erweitert werden. Die Zusammenarbeit mit Saarstahl Rail ermöglichte es ebenso, bisher extern in Auftrag gegebene Untersuchungen konzernintern in Laboratorien durchzuführen.

Die Technischen Laboratorien und die Chemischen Laboratorien der Saarstahl AG sind nach DIN EN ISO/IEC 17025 akkreditiert. Die Kompetenz der Labore wird regelmäßig in den Überwachungsaudits der DAKS überprüft und bestätigt. Den Mitarbeitern wird dabei eine hohe Fachkompetenz bescheinigt. Dies beweisen auch die Ergebnisse der durchgeführten Ringversuche. Zukunftsweisende Investitionen im Bereich der

Fertigungs- und Prüftechnik, z. B. in einen Probenschleifautomaten oder in eine weitere automatische Spektrometerlinie, sowie eine stete Ausbildung von Werkstoffprüfern und Chemielaboranten schaffen zudem Perspektiven für die kommenden Jahre.

Die Audits zur Aufrechterhaltung der Zertifizierungen in den Managementbereichen Qualität, Umwelt, Energie, Sicherheit und Gesundheit wurden auch im Jahr 2023 erfolgreich gemeistert. Viele Saarstahl-Kunden verlangen, über die gängigen ISO Normen hinaus, ein zertifiziertes Managementsystem nach IATF 16949, dem international verbindlichen Qualitätsmanagementstandard der Automobilindustrie. Im Jahr 2023 hat auch Saarstahl Ascoval die Konformitätserklärung nach IATF 16949 erhalten und kann nun die Kunden aus der Automobilindustrie bedienen, die eine Zertifizierung nach IATF als Forderung an das Qualitätsmanagementsystem ihrer Lieferanten verbindlich festschreiben. Diese Automobilkunden können nun mit CO₂-reduziertem Stahl von Saarstahl Ascoval beliefert werden. Die Zertifizierung ist für ein Jahr gültig. Danach kann sie durch eine Rezertifizierung um weitere drei Jahre verlängert werden.

Mit dem Energieeffizienzgesetz vom 13. November 2023 werden Unternehmen mit einem großen Energieverbrauch (durchschnittlich mehr als 7,5 GWh) verpflichtet, Energie- oder Umweltmanagementsysteme einzuführen. Saarstahl und die Tochtergesellschaften von Saarstahl erfüllen diese Forderung schon seit etlichen Jahren. Mit der Energiemanagementzertifizierung haben diese darüber hinaus als stromkostenintensive Unternehmen die Möglichkeit, die Umlagen für Strom zu begrenzen und somit die hohen Energiekosten zu mildern.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Auch im Jahresverlauf 2023 pendelten sich die Preise für Premiumkohle um 300 USD/t ein. Dies liegt weiterhin deutlich über den historischen Jahresmittelwerten. Das Erreichen des Vorkriegsniveaus (Russland/Ukraine) von ca. 200 USD/t ist

auch aufgrund von Kostensteigerungen bei der Rohstoffförderung nicht absehbar.

Der Eisenerzmarkt war erneut volatil und landete im Jahresmittel analog zu den Preisen in 2022. Angekündigte Produktionskürzungen in China traten nicht ein, stattdessen wurde die Roheisen-Vorjahresproduktion um 3 % übertroffen. Nachfrage und Angebot können daher als ausgeglichen angesehen werden.⁹

Der Seefrachtenmarkt war im vergangenen Jahr weniger stark dynamisch als im Vorjahr, allerdings stiegen die Frachtraten u. a. aufgrund von Unsicherheiten im Suez-Kanal zum Jahresende deutlich an. Um dieser Dynamik entgegenzutreten, hat sich der Mix von mittel- bis längerfristig vereinbarten Frachtraten, unter gleichzeitiger Nutzung von Opportunitäten auf dem Spotmarkt, als probat für ROGESA und ZKS herausgestellt.

Die Unternehmen der SHS-Gruppe transportieren ihre Güter im Zulauf wie im Versand zu mindestens 80 % mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln wie der Bahn und dem Schiff. Die noch Anfang 2023 hohen Kosten in der Transportlogistik entspannten sich im 4. Quartal. Die Gründe liegen im Wesentlichen im Nachfrageverhalten bei den Frachten, der Beendigung der COVID-Pandemie, der Entspannung im Energiesektor und der Verbesserung der Inflationsrate sowie der Umsetzung optimierter Logistikkonzepte. Die Transportkosten im Bereich Straße sind durch die erneute Mauterhöhung, die ab Dezember 2023 wirksam wurde, gestiegen. Im Bereich der Schienenlogistik konnten die Kosten gehalten und teilweise durch die Implementierung neuer Konzepte reduziert werden. Langfrist-Verträge (im Bereich Küstenmotorschiffahrt und Schiene) tragen grundsätzlich zu planbaren Frachten bei. Geopolitische Themen, klimatologische Störungen (Niedrigwasser/Hochwasser/Eis und Schnee) sowie Infrastrukturmaßnahmen bei der Bahn und auf der Straße stellen weiterhin erhebliche Herausforderungen für eine funktionierende und effiziente Transportlogistik dar.

Auch 2023 stand die Weiterentwicklung des Themas „Nachhaltigkeit in der Beschaffung“ klar im Fokus. So wurde der neue ESG-Fragebogen erstellt und um Themen wie Diversität, Inklusion und Reduzierung von GHG-Emissionen in der Lieferkette erweitert. Mit Blick auf die Themen des Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz wurde die Risikoanalyse auf den Ursprung des Materials ausgedehnt, die neu erstellte Grundsatzerklärung an alle Lieferanten verschickt und bei Feststellung von Risiken wurden Präventionsmaßnahmen ergriffen, um zusammen mit den Lieferanten den menschen- und umweltrechtlichen Anforderungen des Gesetzes und der SHS-Gruppe gerecht zu werden.

Umwelt und Energie

Saarstahl räumt Umwelt- und Klimaschutz entsprechend seinen Unternehmensleitlinien eine hohe Priorität ein. Kontinuierliche Verbesserungsprozesse für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Produzieren sind ein Teil davon. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz ständig zu verbessern. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz (siehe auch Abschnitt „Nachhaltigkeit“).

Transformation

Zu den wohl größten Aufgaben im Fachbereich Umweltschutz im Jahr 2023 zählte die federführende Begleitung der BImSchG (Bundes-Immissionsschutzgesetz)-Anträge am Standort Dillingen und Völklingen. Zu den Hauptaufgaben zählen die Koordination der Informationsflüsse zwischen Neubauabteilung, einer Vielzahl an externen Gutachtern und den beteiligten nationalen Behörden. Da für die geplanten Neubauten weitere Flächen auf den Hüttengeländen genutzt werden, wurde die Arbeit an naturschutzrechtlichen Gutachten und die Planung von Umsiedlungs- und Ersatzmaßnahmen betreut. Zudem wurden am Standort Dillingen zwei Bebauungspläne (Dillingen und Saarlouis) auf den Weg gebracht.

⁹ Global Market Outlook 2023 und 2022

Umweltmanagement

Im Berichtsjahr wurde Saarstahl mit seinen drei Standorten sowie die Kalksteingrube Auersmacher GmbH, Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Schweißdraht Luisenthal GmbH und die Saar-Bandstahl GmbH gemäß der ISO 14001:2015 im zweiten Überwachungsaudit erfolgreich zertifiziert. 2023 fanden zudem die regelmäßigen IED (Industrial Emissions Directive)-Inspektionen im Bereich der Saarschmiede (ESU (Elektroschlacke-Umschmelzverfahren)-Anlage und Schmiede inklusive der Schmiede- und Vergüteöfen) statt.

Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP)

Im Jahr 2023 nahm die SHS - Stahl-Holding-Saar erneut erfolgreich am Carbon Disclosure Project teil. Das Carbon Disclosure Project gründet auf einer internationalen Non-Profit-Organisation. Sie erfasst und bewertet einmal jährlich die von Unternehmen und Organisationen auf freiwilliger Basis berichteten Treibhausgasemissionen, die Strategien bezüglich des Klimawandels, sowie den Umgang mit Chancen und Risiken, die sich aus dem Klimawandel ergeben.

Ermittlung von produktspezifischen CO₂-Werten (PCF)

Im Rahmen seiner Nachhaltigkeitsstrategie wurden für die zwei Hauptgruppen Draht und Stab die produktspezifischen CO₂-Werte gemäß DIN ISO 14067 / IPCC AR6 GWP100 Standard (beruhend auf Daten des Jahres 2021) als Nachhaltigkeitsindikatoren ermittelt und mit den Kunden kommuniziert. Um erste CO₂-reduzierte Produktalternativen aufzuzeigen, ist die Produktionsroute von Draht und Stab über die Elektrostahl-Vorroute unseres Tochterunternehmens – Saarstahl Ascoval – in einem gemeinsamen „Carbon Footprint“-Flyer dargestellt worden.

REACH

Im Rahmen der in Artikel 33 der REACH Verordnung (REACH: Registration, Evaluation, Authorisation and Restriction of Chemicals) geforderten Informationspflichten müssen sämtliche Produkte mit Stoffen der sogenannten REACH Kandidatenliste in Konzentrationen von > 0,1 % sowohl an die Kunden als auch an die europäische Chemikalienagentur ECHA gemeldet werden. Nachdem die Kundeninformation

bereits seit 2018 verpflichtend ist, muss seit 2021 zusätzlich eine Meldung an die ECHA durchgeführt werden. Diese Notifizierung der Automatenstähle von Saarstahl wurde über die elektronische SCIP-Datenbank realisiert. Im Dezember 2021 hat die ECHA die Aufnahme von Blei in Anhang XIV der Verordnung auf den Weg gebracht; Blei wurde 2022 in die „11th recommendation for REACH Authorisation“ aufgenommen. Auch 2023 hat die europäische Chemikalienagentur den Weg in Richtung Autorisierung der Verwendung von Blei fortgesetzt. Saarstahl begleitet dieses Verfahren weiterhin sehr eng.

CO₂-Emissionshandel

Im fortlaufenden Prozess der jährlichen Emissionsberichterstattung an die Deutsche Emissionshandelsstelle (DEHSt) wurden im Jahr 2023 insbesondere die Überwachungspläne der emissionshandelspflichtigen Anlagen für die 4. Handelsperiode (2021-2030) aktualisiert und entsprechende Emissionsberichte erstellt. Des Weiteren wurden für alle emissionshandelspflichtigen Anlagen die jährlichen Zuteilungsdatenberichte (ZDB) auf Basis der zugrunde liegenden und aktualisierten Methodenpläne erstellt und verifiziert bei der DEHSt eingereicht. Anhand der Daten aus den ZDB erfolgt in der laufenden Handelsperiode die dynamisch angepasste Zuteilung mit kostenlosen Zertifikaten.

Obergesellschaft Saarstahl AG

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aufgrund der fehlenden Auslastung der Produktionslinien war das Jahr 2023 geprägt durch die bereits Ende 2022 implementierte Kurzarbeit. Diese wurde sukzessive auf alle Walzwerke sowie das Stahlwerk ausgerollt und diente so im kompletten Jahresverlauf zur Flexibilisierung und Kompensation der Mindermengen. Basierend auf den Budgetplanungen wurden gegen Ende des Jahres die Fahrweisen in den Walzwerken sowie dem Stahlwerk so angepasst, dass die für das Jahr 2024 geplanten Produktionsmengen realisiert werden können. Daraus ergibt sich zum Ende des Berichtsjahres ein Personalstand von 3.434 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (2022: 3.553).

Arbeitssicherheit

Sicheres und gesundes Arbeiten hat bei Saarstahl oberste Priorität. Gemäß den Unternehmensleitsätzen trugen auch 2023 zahlreiche Angebote und Maßnahmen, wie z. B. die Weiterführung der konzernweiten „Arbeitssicherheitsstunde“ und die Durchführung von Vorstandsbegehungen zur Verbesserung der Systeme bei. Prägender Arbeitsbestandteil für den Bereich Sicherheit und Gesundheit im Jahr 2023 war die Durchführung der Schulung „Arbeitssicherheit als Führungsaufgabe“. Durch den Vorstand wurde eine interdisziplinäre „Task-Force-Arbeitssicherheit“ zur weiteren Entwicklung der Arbeitssicherheitskultur gegründet. Saarstahl hat das Jahr 2023 mit 9 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2022: 10) und einer Unfallhäufigkeit von 1,9 (2022: 1,8; Anzahl der Unfälle mit Ausfall je 1.000.000 Arbeitsstunden) abgeschlossen.

Nachwuchskräfteförderung

Saarstahl investiert weiterhin in die Ausbildung und die Nachwuchsförderung und bildet auf konstant hohem Niveau aus, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. 2023 haben 109 Jugendliche (2022: 68) ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahre hinweg insgesamt 266 (2022: 220) Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen im gesamten Jahr 11 Schülerpraktikanten (2022:13), sieben kaufmännische FOS-Praktikanten und acht Werkstudenten (2022: 9). Insbesondere mit dem Instrument der Beschäftigung von Werkstudenten wird die strategische Nachwuchsförderung im akademischen Bereich sichergestellt.

Produktion

Der Produktionsbereich von Saarstahl umfasst als Kernanlagen das LD-Stahlwerk in Völklingen sowie vier Walzstraßen, die sich an den Standorten Völklingen (Nauweiler), Burbach und Neunkirchen befinden. Die Vorstufen der Produktion, d.h. die Erzeugung von Koks und Roheisen, befinden sich am Standort Dillingen mit den beiden Gesellschaften ZKS und ROGESA (Anteil Saarstahl je 50 %).

LD-Stahlwerk

An das LD-Stahlwerk wurden im Jahr 2023 ca. 1.474 Tt Roh-eisen geliefert und 1.703 Tt Rohstahl (fest) erzeugt.

Walzwerke

Im Jahr 2023 wurden in den vier Walzstraßen in Summe ca. 1.609 kt Walzprodukte erzeugt. Im Einzelnen war die Verteilung wie folgt: Im Walzwerk Burbach wurden insgesamt 582 kt Walzprodukte, im Walzwerk Nauweiler 437 kt erzeugt, davon entfielen 411 kt auf Stabstahlwalzungen und 26 kt auf Umblocker für Wiedereinsatz. Im Walzwerk Neunkirchen wurden an den Straßen 31 und 32 ca. 590 kt Walzprodukte erzeugt, davon entfielen ca. 303 kt an Straße 31 und 287 kt an Straße 32.

Wichtigste Beteiligungen

Zentralkokerei Saar GmbH

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS). Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2023 lag mit 1.285 kt deutlich unter der Vorjahresproduktion (2022: 1.330 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von Dillinger zur Verfügung gestellt. Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2023 auf 4,2 Mio. € (2022: 3,0 Mio. €).

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA), an der Dillinger (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen von Dillinger.

Die Roheisenerzeugung durch die Hochöfen 4 und 5 lag in 2023 mit 3.539 kt um 9,6 % unter der Produktion des Vorjahres (3.916 kt). Im Berichtsjahr wurden 2.065 kt (2022: 1.975 kt) an Dillinger und 1.474 kt (2022: 1.941 kt) an Saarstahl geliefert. Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich 2023 auf 7,1 Mio. € (2022: 3,6 Mio. €).

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillinger GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GW, Dillinger, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede

Das Kerngeschäft der Saarschmiede GmbH Freiformschmiede liegt in der Herstellung hochwertiger Freiformschmiedestücke mit den Schwerpunkten im Energiemaschinenbau, allgemeinen Maschinenbau, Werkzeugstahl, Sonderwerkstoffen aus Nickelbasis-Legierungen sowie der Produktion von Rohblöcken bzw. Vormaterial. Zu den wichtigsten Absatzmärkten zählt die Energieerzeugung, in der die Schmiedeprodukte sowohl in konventionellen Kraftwerken als auch im Bereich der erneuerbaren Energien eingesetzt werden. Für die jeweiligen Anwendungsanforderungen produziert die Saarschmiede kundenspezifische Produkte in den unterschiedlichsten Bearbeitungszuständen und Materialspezifikationen.

Die Saarschmiede schloss das Geschäftsjahr mit Umsatzerlösen von 148,0 Mio. € über Vorjahresniveau (129,5 Mio. €) sowie einem Jahresfehlbetrag von - 3,5 Mio. € (2022: - 13,7 Mio. €) ab und blieb damit hinter den Erwartungen zurück.

Für das Geschäftsjahr 2024 wird verglichen mit 2023 eine stabilere Konjunktur erwartet. Der positive Trend im Bereich Energiemaschinenbau wird sich auch in 2024 aufgrund der ökologischen Energiewende v. a. in Europa sowie dem global weiterhin steigenden Energiebedarf fortsetzen. Auch der Bereich der Sonderwerkstoffe, der Bereich der Nickel-Basis-Werkzeuge und die Lohnschmiedungen erlauben einen positiven Ausblick auf das Jahr 2024. Ebenso wird im Bereich des Vormaterials weiterhin ein positiver Trend erwartet. Das Nickelbasis-Rohblock- und Vormaterial-Geschäft soll weiter ausgebaut werden. Vor diesem Hintergrund sowie auf Grundlage einer verbesserten internen Kostenstruktur und geringeren Energiekosten im Vergleich zu den beiden Vorjahren rechnet die Saarschmiede für 2024 mit steigenden Umsatzerlösen.

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger) ist die wichtigste Tochter der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, an der Saarstahl zu 33,75 % beteiligt ist. Dillinger hat sich auf die Herstellung von hochwertigen Grobblechen spezialisiert und ist zusammen mit seiner Tochtergesellschaft Dillinger France S.A. in Dunkerque, Frankreich, weltweit führend in diesem Marktsegment.

Neben den strukturell ungünstigen Rahmenbedingungen wie Überkapazitäten im Grobblechmarkt, Handelsbeschränkungen, hohe Drittlandimporte in die EU prägten die Folgen des anhaltenden Krieges von Russland in der Ukraine den Stahl- und Grobblechmarkt in Europa. So führte die Beendigung der Zusammenarbeit von Europa mit Russland, seinem wichtigsten Energie-, aber auch einem bedeutsamen Rohstofflieferanten zu weitreichenden negativen wirtschaftlichen Folgen. Gleichzeitig bestehen aber Übergangsregelungen für russische Halbzeug-Lieferungen in die EU, die den weiteren Import von Brammen ermöglichen, was den Preisdruck im Stahlmarkt weiterhin verschärft und zu Ungleichheiten führt.

Ein anhaltendes Schrumpfen im Produzierenden Gewerbe – vor allem bei der Industrieproduktion – sowie ein starker Rückgang im Baugewerbe verstärkten die Unsicherheiten im Stahlmarkt; daneben führte eine hohe Inflation sowie die damit verbundene Zinsentwicklung zu Herausforderungen insbesondere bei Großprojekten, die in eine weitreichende Finanzierungsstruktur eingebunden sind. Zeitliche Verschiebungen in der Projektabwicklung waren die Folge.

Im Geschäftsjahr war eine weitgehend gleichmäßig hohe Auslastung möglich und führte zu einer annähernd identischen Grobblechproduktion im Jahresverlauf wie im Vorjahr. Dabei veränderte sich mit 2.065 kt (2022: 1.975 kt) sowohl der Roheisenbezug als auch die Rohstahlproduktion mit 2.376 kt (2022: 2.299 kt) geringfügig gegenüber den Vorjahresmengen. Die Stahlproduktion deckte neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France in Dunkerque. Die Erzeugung von Grobblechen in den beiden Walzwerken (1.837 kt) veränderte sich trotz deutlich höherer

Stillstände in Dunkerque aufgrund von geplanten Instandhaltungsmaßnahmen nur geringfügig um - 0,2 % gegenüber dem Vorjahr (1.841 kt), wobei 1.288 kt Grobbleche (2022: 1.261 kt) in Dillingen und 549 kt (2022: 580 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Die Umsatzerlöse von Dillinger betragen 2.615 Mio. € (2022: 2.662 Mio. €). Das Unternehmen schloss das Geschäftsjahr 2023 mit einem positiven EBIT in Höhe von 321 Mio. € (2022: 347 Mio. €) und einem EBITDA von 377 Mio. € ab (2022: 408 Mio. €).

Das Investitionsvolumen für Dillinger betrug in 2023 82 Mio. € (2022: 29 Mio. €). Insbesondere die Planungen für die bevorstehende Transformation der Stahlproduktion wurden massiv vorangetrieben.

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 3.523 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (2022: 3.525). Diese arbeiteten bei Dillinger selbst sowie – im Rahmen der Betriebsführung – bei der ZKS und bei der ROGESA.

Risiken- und Chancenbericht

Saarstahl hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, das seit 2021 um eine Risikotragfähigkeitsbeurteilung ergänzt wird. Die Methoden und Werkzeuge werden fortlaufend weiterentwickelt und orientieren sich an anerkannten Standards.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem von Saarstahl umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikobeherrschbarkeit und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das zentrale Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen wesentlichen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikobeherrschbarkeit:** Darunter verstehen wir die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Zur Durchführung des operativen Risikomanagementprozesses wurde weltweit ein Netz von Risikokoordinatoren aufgebaut. Ergänzend zur halbjährlichen Risikoinventur ist die Ad-hoc Risikoberichterstattung implementiert. Sie ermöglicht es, jederzeit einen aktuellen Überblick über die Risikosituation abzubilden.

Bei den Risikoinventuren ist der betrachtete Zeithorizont nicht eingegrenzt. Die Bewertungen beruhen grundsätzlich auf individuellen Einschätzungen der Fachbereiche und unterliegen dabei keinen mathematischen/statistischen Vorgaben.

Die Risikothesen werden durch das zentrale Risikomanagement der SHS in Abstimmung mit den Fachbereichen analysiert, aufbereitet und mit der Unternehmensleitung regelmäßig abgestimmt.

Im Rahmen des integrierten Governance, Risk und Compliance-Ansatzes werden von den Risikokoordinatoren zusätzlich Informationen zur frühzeitigen Identifikation von Compliance-Risiken (präventive Risikoanalyse) erhoben. Die Ableitung von Maßnahmen ist Bestandteil des Compliance-Programms.

Die Konzernrevision ist, im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems, Bestandteil des Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete interne Prüfung des Risikomanagementsystems.

Für die externe Berichterstattung werden die Informationen aus der internen Berichterstattung ergänzt und aktualisiert. Ziel ist die Wiedergabe der aktuellen Risikolage. Die Risikoeinschätzung bezieht quantitative und nicht finanzielle, qualitative Kriterien mit ein. Basierend auf diesen Informationen erfolgt eine Klassifizierung als niedrig, mittel, hoch oder sehr hoch. Diese Kategorien geben dann die gegenwärtige Einschätzung des relativen Risikoausmaßes wieder und sind als Orientierung für die derzeitige Bedeutung der Risiken für das Unternehmen zu verstehen.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement von Saarstahl umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes von Saarstahl eingebettet. Einen wichtigen Beitrag liefert das Transformationsprogramm. Die für Saarstahl wesentlichen Chancen werden in den nachfolgenden Abschnitten näher erläutert.

Strategische Chancen

Stahl ist für die nachhaltige Gewinnung von erneuerbaren Energien und die Entwicklung neuer und klimaneutraler Mobilitätslösungen unverzichtbar. Saarstahl produziert bereits

heute die für die Energie- und Klimawende notwendigen Stähle.

Innerhalb des eigenen Transformationsprogramms ist die Umstellung auf eine klimaneutrale Stahlproduktion das zentrale Thema. Saarstahl hat frühzeitig verschiedene Szenarien entwickelt, wie auf eine CO₂-reduzierte bzw. klimaneutrale Stahlproduktion umgestellt werden kann.

Die saarländische Stahlindustrie hat sich ehrgeizige Ziele gesetzt. In 2022 wurden Investitionen in Höhe von 3,5 Milliarden Euro – vorbehaltlich öffentlicher Förderungen – zur Transformation der saarländischen Stahlindustrie hin zur Produktion von „grünem“ Stahl beschlossen. Dadurch wird in den nächsten Jahren bis 2027 neben der etablierten Hochofen-Route die neue Produktion mit einem Elektro-Lichtbogenofen (EAF) am Standort Völklingen sowie einem EAF und einer Direkt-Reduktionsanlage zur Herstellung von Eisenschwamm auf dem Werksgelände von Dillinger entstehen. Gemäß der letzten Veröffentlichung des BMWK vom November 2023 wird die saarländische Wirtschaft voraussichtlich bereits Anfang der 2030er Jahre an das deutsche Kernnetz für Wasserstoff angeschlossen werden. Der Anschluss gilt als Voraussetzung unter anderem für die „grüne“ Transformation der Stahlindustrie, die auf große Mengen Wasserstoff angewiesen ist. Zusätzlich erfolgt vorgeschaltet die Etablierung einer grenzüberschreitenden lokalen Wasserstoffinfrastruktur gemeinsam mit verschiedenen Partnern aus den Bereichen Energie-/Wasserstoffherzeugung und Infrastruktur.

Mit diesen Planungen will Saarstahl Vorreiter sein in Sachen „grüne“ Stahlproduktion in Deutschland und Europa.

Das gemeinsame Transformationsprogramm für Saarstahl und Dillinger dient auch dazu, konsequent neue Wachstumspotentiale zu erschließen und sich mit den entsprechenden Produkten in zukunftssträchtigen neuen Geschäftsfeldern zu positionieren.

Durch die Übernahme der beiden Werke Saarstahl Ascovel in Saint-Saulve/Frankreich und Saarstahl Rail in Hayange/Frankreich durch die SHS, ist es gelungen, neue Märkte zu

erschließen. Saarstahl Ascoval produziert bereits in einem Elektrolichtbogen-Ofen CO₂-reduziert Stahl, Saarstahl Rail Qualitätsschienen, mit CO₂- reduziert Stahl von Saarstahl Ascoval. Als Hersteller von „grünen“ Schienen hat Saarstahl dadurch ein Alleinstellungsmerkmal in Europa. Zudem gibt es die Möglichkeit durch die SHS für Saarstahl, bereits kurzfristig CO₂- reduziert Stahl an die Automobilkunden zu liefern.

Chancen ergeben sich ebenso aus der Nachhaltigkeitsstrategie von Saarstahl. So sind die Aktivitäten im Bereich Corporate Social Responsibility (CSR) wiederholt ausgezeichnet worden. Das Rating bestätigt die hohe Qualität des Nachhaltigkeitsmanagements bei Saarstahl, was wiederum immer mehr an Bedeutung gewinnt, insbesondere auch für die Geschäftspartner von Saarstahl.

Operative Chancen

In der aus dem Transformationsprogramm abgeleiteten Wachstumsstrategie und dem Kostensenkungsprogramm sieht Saarstahl operative Chancen. Die Umsetzung der erarbeiteten Maßnahmen bezogen auf die Steigerung der Produktivität, die Abschaffung von Doppelstrukturen, die Bündelung von Vertriebsaktivitäten sowie die Schließung und Verlagerung von Bereichen wurde auch in 2023 weiter vorangetrieben.

Saarstahl Ascoval hat die Konformitätserklärung nach IATF 16949:2016 erhalten. Die IATF 16949 ist ein international verbindlicher Qualitätsmanagementstandard für die gesamte Lieferkette der Automobilindustrie. Nun können auch Kunden aus der Automobilindustrie bedient werden, die eine Zertifizierung nach IATF als Forderung an das Qualitätsmanagementsystem ihrer Lieferanten festschreiben. Zudem hat Saarstahl Rail vom Eisenbahnbundesamt die Freigabe zur geänderten Prozessroute für die Herstellung von Schienen erteilt bekommen. Demnach können diese nun über die Elektrostahlroute „grün“ produziert werden.

Um sich auch unter digitalen Gesichtspunkten weiterzuentwickeln und damit schneller, effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden, wurde eine IT- & Digitalisierungsstrategie entwickelt. Zur Erreichung dieses Zielbildes ist eine umfangreiche

IT- & Digitalisierungs-Roadmap zur Modernisierung von Infrastruktur, Prozessen und Fähigkeiten in der Umsetzung, die alle Unternehmensbereiche detailliert abbildet.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Stahlnachfrage leidet unter der anhaltenden Inflation, hohen Zinsen und den hohen Energiepreisen. Das Wachstum der stahlverarbeitenden Sektoren in Europa wird für das Jahr 2023 lediglich auf 0,6 % prognostiziert. Der sichtbare Stahlverbrauch (= einschließlich Ex- und Importe) wird für das Jahr 2023 gegenüber dem Vorjahr voraussichtlich um 5,3 % sinken. Für das kommende Jahr 2024 wird mit einem moderaten Plus von 0,4 % gerechnet.

Die ohnehin schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland verschärfen sich weiter. Der Einbruch fällt in Deutschland größer aus als im Rest der EU und steht im Kontrast zu einer relativ stabilen Entwicklung der Nachfrage in den anderen Regionen außerhalb von Europa.

Weitere Treiber dieser Situation sind die steigenden geopolitischen Konflikte und die damit verbundenen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten. In dem zwischen den USA und der EU schwelenden Handelsstreit gab es noch keine Einigung. Bei ihrem Gipfeltreffen am 20. Oktober in Washington konnte man sich nicht auf ein Abkommen für ein „Global Arrangement on Sustainable Steel and Aluminium“ (GSSA) einigen. Ein in 2021 geschlossenes Stillhalteabkommen wurde im Dezember 2023 bis zum 31. März 2025 verlängert. Hier gilt es eine Eskalation des Handelsstreits unbedingt zu vermeiden. Nach den deutlichen Beeinträchtigungen durch den Ukraine-Krieg, haben sich die direkten Auswirkungen des Konfliktes für Saarstahl deutlich abgeschwächt. So konnten insbesondere die Ausfälle von Kohle- und Erzlieferungen kompensiert werden.

Die Automobilindustrie war im Jahr 2023 auf Erholungskurs. Die Light Vehicle-Produktion wird gemäß Prognosen von S&P gegenüber 2022 global um 9 % steigen, in Europa sogar um 12 %. In Deutschland fiel das Plus besonders hoch aus: Hier wird ein Produktionszuwachs von 19 % gegenüber dem Vorjahr erwartet. Treiber dieser Entwicklung war zum einen eine

deutliche Abschwächung der Lieferkettenprobleme (insbesondere im Chip-Bereich), zum anderen aber auch eine gestiegene Nachfrage mit konstant zweistelligen Zuwachsraten in den europäischen Neuzulassungszahlen. Für 2024 wird allerdings bestenfalls eine Konsolidierung des 2023er-Niveaus erwartet. Seit Monaten rückläufige Auftragseingänge, starke internationale Konkurrenz für die europäischen Hersteller im Bereich der Elektromobilität und eine zunehmende Kaufzurückhaltung deuten darauf hin, dass es auch im kommenden Jahr keine Rückkehr zum letzten „Normaljahr“ 2019 geben wird.

Die Situation im europäischen und vor allem deutschen Maschinenbau ist mit Blick auf 2024 angespannt. Das Auftragspolster, von dem die deutschen Maschinenbauer während des Jahres 2023 gezehrt hatten, ist aufgrund seit Monaten rückläufiger Auftragseingänge abgeschmolzen. Die anhaltenden Preissteigerungen, der unsichere wirtschaftliche Ausblick in Europa sowie die dadurch resultierende Investitionszurückhaltung lasten schwer auf der Branche. Der VDMA bekräftigte zuletzt seine Prognose eines Produktionsrückgangs von 2 % für 2023 gegenüber dem Vorjahr, und auch für 2024 wird ein erneutes Minus in dieser Höhe erwartet.

Die deutsche Baubranche rechnet gemäß aktueller Prognose mit einem realen Umsatzrückgang von 5,3 % für das Jahr 2023. Als ursächlich hierfür werden insbesondere der sprunghafte Anstieg der Bauzinsen sowie anhaltend hohe Rohstoffpreise genannt. Für das kommende Jahr wird ein realer Umsatzrückgang von 3 % erwartet. Haupttreiber für den negativen Ausblick ist der Wohnungsbau, während sich der Wirtschafts- sowie der Öffentliche Bau stabilisieren sollen. Im europäischen Kontext sind die Prognosen etwas optimistischer: Hier soll das europäische Bauvolumen nur um 1 % schrumpfen.

Angesichts der nach wie vor schwierigen wirtschaftlichen und geopolitischen Lage, aber auch eines von vielen Seiten erwarteten leichten Aufschwungs ab Mitte des kommenden Jahres sind die dargestellten Risiken für Saarstahl als **hoch** einzuschätzen.

Regulatorische Risiken

Deutschland will bis 2045 treibhausgasneutral werden und vor diesem Hintergrund bis 2030 seine CO₂-Emissionen um 65 Prozent gegenüber 1990 reduzieren.

Um diese Transformation weiter zu unterstützen und die gesetzten Klimaziele zu erreichen, hat die Bundesregierung im Oktober das Klimaschutzprogramm 2023 beschlossen. Die im Programm enthaltenen Maßnahmen sollen dazu führen, dass die derzeit noch existierende Klimaschutzlücke zum Klimaziel 2030 um 80 Prozent verringert wird.

Das Programm der Bundesregierung enthält Maßnahmen für alle zentralen wirtschaftlichen Handlungsfelder („Sektoren“) und auch sektorübergreifende Maßnahmen. Für die sechs größten Sektoren (darunter auch der Bereich Industrie) sieht es jeweils eine klare Transformations-Roadmap bis zum Jahr 2030 vor. Die Maßnahmen enthalten dabei vor allem eine Mischung aus ordnungs- und förderpolitischen Instrumenten als auch Maßnahmen im Bereich Qualifizierung oder Beratung. Viele der Maßnahmen des aktuellen Programms sind in der Umsetzung oder sind bereits umgesetzt. So wurde die Einführung von Klimaschutzverträgen zur Reduktion der CO₂-Emissionen in energieintensiven Branchen auf den Weg gebracht.

Die nationalen Maßnahmen zur Emissionsminderung werden durch die Reformpläne der Europäischen Union unterstützt, den europäischen Emissionshandel deutlich auszuweiten.

So hat das Europäische Parlament in 2023 die politische Einigung zur Reform des EU-Emissionshandels vom 18.12.2022 bestätigt. Die Trilog-Einigung sieht u. a. vor, die Menge der CO₂-Zertifikate – die Emissionsrechte – im EU-Emissionshandelssystem (ETS-1) bis 2030 im Vergleich zu 2005 schrittweise um 62 Prozent zu senken (bisher 43 Prozent). Auf diese Weise soll der Preis für den CO₂-Ausstoß steigen. Auch die Regeln für die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten wurden umfangreich überarbeitet. Die kostenlose Zuteilung von Zertifikaten für den Luftfahrtbereich und für die Industriesektoren, die künftig durch den CO₂-Grenzausgleich vor einem Carbon Leakage Risiko geschützt werden, soll stufenweise

auslaufen. 117 Millionen Zertifikate, die zum Ausstoß von Kohlendioxid berechtigen, sollen gestrichen werden. Die EU will damit erreichen, dass es sich für die Unternehmen schneller rechnet, ihre Produktionsverfahren auf saubere Technologien umzurüsten. Das langfristige Ziel ist die klimaneutrale Wirtschaft.

Die schärferen Regeln für den Emissionshandel bedeuten für Saarstahl, dass eine deutliche finanzielle Mehrbelastung durch die notwendigerweise zu erwerbenden Zertifikate entstehen wird.

Dies alles ist mittel- und langfristig mit hohen Risiken für die Stahlindustrie verbunden. Zur Erreichung der Klimaziele, insbesondere auch, um die dazu notwendigen Investitionen in die Wege zu leiten, bedarf es einer langfristigen Planungssicherheit. Basis hierfür sind verlässliche Perspektiven durch entsprechende politische Rahmenbedingungen (bspw. Klimaschutzverträge, CAPEX- und OPEX-Förderung, Wasserstoffstrategie, Industriestrompreis, Schaffung von „grünen“ Leitmärkten zur Kompensation der höheren Kosten einer dekarbonisierten Produktion).

Saarstahl und Dillinger verfolgen die zukunftsweisende Strategie, Stahl CO₂-neutral herzustellen. Die in 2022 beschlossenen umfangreichen Investitionen (vgl. Ausführungen zu „Strategische Chancen“) haben das Ziel der Dekarbonisierung der saarländischen Stahlindustrie. Bereits ab dem Jahr 2027 sollen im Saarland so jährlich bis zu 3,05 Millionen Tonnen CO₂-neutraler Stahl produziert und 4,9 Millionen Tonnen CO₂ im Vergleich zu 1990 eingespart werden.

Durch den klimafreundlichen Umbau der Stahlproduktion, unter anderem durch die geplante Verwendung von Wasserstoff und die Entwicklung innovativer Technologien, wird den Risiken operativ entgegengewirkt. Auch ein Jahr nach dem von der saarländischen Stahlindustrie beschlossenen Investitionspaket, sind viele der erforderlichen externen Rahmenbedingungen noch nicht geschaffen worden. Um eine aus den wirtschaftlichen Aktivitäten der SHS ableitbare globale CO₂-Minderung zu erreichen, sind ganzheitliche Dekarbonisierungsmaßnahmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette

notwendig, auf die die SHS nur einen geringen, teilweise sogar keinen Einfluss hat. Diese externen Maßnahmen haben jedoch auch auf die direkten Emissionen an den saarländischen Standorten Einfluss, beispielsweise durch eine ausreichende Verfügbarkeit von Wasserstoff mit dem der Einsatz von fossilem Erdgas substituiert werden kann. Entsprechend ist auch bei einer transformierten Stahlerzeugung von einer hohen monetären Belastung durch die CO₂-Bepreisung zu rechnen, was durch das Auslaufen der kostenlosen Zuteilung durch den CBAM verstärkt wird.

Im Januar 2024 sind die Förderbescheide der Bundesregierung eingegangen. Bereits im Dezember 2023 hat die Europäische Kommission die deutsche Beihilfemaßnahme im Umfang von 2,6 Mrd. Euro zur Unterstützung der SHS - Stahl-Holding-Saar bei der Dekarbonisierung ihrer Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff offiziell genehmigt.

Ohne ausreichend und zu wettbewerbsfähigen Preisen verfügbaren „grünen“ Strom, und damit auch Wasserstoff, wird eine erfolgreiche Transformation nicht möglich sein. Auch die Durchsetzung eines „Grünstahl Premium“ ist Voraussetzung für den betriebswirtschaftlichen Erfolg der „grünen“ Transformation.

Die Risiken aus den regulatorischen Entwicklungen stufen wir für Saarstahl als **hoch** ein.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

Produktionsrisiken

In den Produktionsanlagen von Saarstahl kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebseinrichtungen oder durch menschliches Fehlverhalten sowie durch höhere Gewalt verursacht werden. Durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen und durch systematische Methoden und innovative Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung wird den Risiken begegnet. Zudem wird das

nach internationalen Normen zertifizierte Qualitätssicherungssysteme konsequent weiterentwickelt.

Beschaffungsrisiken

Die Rohstoffe der zur Roheisenerzeugung notwendigen Massengüter werden global beschafft. Daher könnten sich die Vielzahl geopolitischer Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken. Die Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts wurden durch Allokationen der Rohstoffe minimiert. Sowohl die Verfügbarkeiten und die Preiskonditionen als auch die Transportkapazitäten können aber je nach aktueller Situation und Intensität weiterer Krisen starken Schwankungen unterliegen.

Zur Risikominimierung ist bei der Rohstoffbeschaffung ein kontinuierlicher Diversifizierungsprozess bezüglich der Quellen und der Beschaffenheit implementiert. Zur Absicherung der Versorgung werden ebenfalls langfristige Lieferverträge abgeschlossen. Zur Minimierung der durch die volatilen Märkte hervorgerufenen Preisrisiken, wird je nach Marktlage mit vertraglicher Absicherung der Mengen und Preise beim jeweiligen Lieferanten/Händler (Natural Hedge) oder mit Derivaten gearbeitet. Zusätzlich werden permanent alternative Möglichkeiten zur Flexibilisierung des Rohstoffeinsatzes getestet und bewertet.

Die Zulaufsituation hat sich gegenüber 2022 nicht signifikant verändert. Die Auswirkungen der Infrastrukturmaßnahmen hin zu klimaneutralem Transport insbesondere bei der Deutschen Bahn werden bilateral und auf Verbandsebene abgestimmt, um Auswirkungen auf unsere Industrie zu minimieren. Allerdings können diese zum heutigen Zeitpunkt noch nicht final abgeschätzt werden.

Bei der Bereitstellung der Rohstoffe für die Produktionsanlagen wirken sich eventuelle kurzfristige Ausfälle von Vormaterialien unterschiedlich intensiv auf die Qualität und die Kosten der verschiedenen Produktionsstätten und -schritte aus. Durch operative Gegenmaßnahmen wird den Risiken individuell entgegengewirkt.

Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Im Rahmen der Umsetzung der Verpflichtungen durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz hat die SHS maßgebliche Geschäftsprozesse identifiziert und ihre Lieferanten einer Risikoanalyse unterzogen. Daraufaufgehend wurden Präventionsmaßnahmen implementiert und Abhilfemaßnahmen festgelegt, die bei Bedarf entsprechend angewendet werden.

IT- und Cyber-Risiken

Die Informationsverarbeitung leistet einen wichtigen Beitrag für die Wettbewerbsfähigkeit von Saarstahl. Die Verfügbarkeit korrekter Daten- und Informationsflüsse ist dabei von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind zentral gebündelt. Risiken bestehen in den Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette. Das Risiko der Nichtverfügbarkeit oder Integrität kann insbesondere durch Systemzugriffe von unberechtigten Dritten entstehen. Darüber hinaus kann bspw. durch Industriespionage oder -sabotage die Vertraulichkeit der Daten und Informationen beeinträchtigt werden. Des Weiteren sind allgemeine Bedrohungen durch Cybercrime und -betrug zu nennen. Die im Jahr 2022 geänderten globalen Randbedingungen lassen die Cyberrisiken in der Tendenz steigen.

Im Jahr 2023 gelten IT-Sicherheitsvorfälle im zweiten Jahr in Folge als eines der größten Geschäftsrisiken weltweit. Saarstahl begegnet diesen Risiken, indem die eingesetzte Software und die informationstechnischen Schutzsysteme permanent durch die Konzern-IT überwacht und aktualisiert werden. Zugleich wird der Bereich Informationssicherheit durch Personalaufstockung verstärkt, um den Aufbau eines Informations-Sicherheits-Management-Systems voranzutreiben und auf Cyber-Security-Ereignisse, einschließlich Bedrohungen und Vorfälle, schnell und angemessen zu reagieren.

Zusätzlich zu dem Einsatz moderner Technologien sind Notfallplanungen und -übungen Teil des Informationssicherheitskonzeptes und dienen, neben der praktischen Vorbereitung auf mögliche Ereignisse, der stetigen Optimierung der IT-Betriebsprozesse. Für einen funktionierenden Schutz ist es essenziell, dass die Belegschaft über eine ausreichende Kenntnis und Sensibilisierung zu Cyberrisiken verfügt. Im Jahr 2023 wurde der Schwerpunkt daher auf diese Themen gelegt und eine Awareness-Kampagne gestartet. Weiterhin werden Business-Impact-Analysen durchgeführt, welche auch IT- und ISM-Themen adressieren.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für Saarstahl als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund legt Saarstahl großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein. Grundsätzlich besteht das Risiko, kompetente Arbeitnehmer und damit Know-how zu verlieren. Das Unternehmen wirkt dem entgegen, indem es in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt Saarstahl diverse Recruiting-Bemühungen. Ferner fördert das Unternehmen eine generationenübergreifende Zusammenarbeit, um einen systematischen Wissenstransfer auf die Nachfolger altersbedingt ausscheidender Experten und Führungskräfte sicherzustellen. Unterstützt wird dies durch speziell ausgebildete Coaches, die helfen, das erfolgskritische Wissen systematisch zu erfassen und mittels eines Transferplanes auf die Nachfolger von ausscheidenden Mitarbeitenden zu übertragen.

Im Rahmen der anstehenden Transformation der Stahlindustrie werden vermehrt hochqualifizierte Fachkräfte benötigt und auch rekrutiert. Aufgrund der mittel- und langfristigen Entwicklung des Arbeitsmarktes (u. a. Facharbeitermangel) ist dabei

ein gezieltes und proaktives Anwerben von potentiellen Bewerbern die Voraussetzung bei der Rekrutierung. Entsprechende Image- und Werbekampagnen sind initiiert und müssen – insbesondere im Bereich der Ausbildung – weiter fortgeführt werden.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Saarstahl setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt das Unternehmen ein integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert das Unternehmen kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen und Umweltschutzanforderungen erfüllen. Dennoch bestehen Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Die Risiken aus Cyberbedrohungen schätzen wir aufgrund der Dynamik in diesem Bereich weiterhin als **mittel** ein, die übrigen Risiken der betrieblichen Tätigkeit schätzen wir als **niedrig** ein.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für Saarstahl ist es von zentraler Bedeutung durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Unternehmens sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Diese wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilung unter dem Dach der SHS. Die Verwendung eines IT-gestützten Treasurysystems vereinfacht die Steuerung und ermöglicht es, die Prozesse effizienter abzubilden.

Aus abgeschlossenen Lieferverpflichtungen für die Zukunft resultieren Preis-, Mengen- und Währungsrisiken auf der Beschaffungsseite. Um diese Risiken effektiv zu begrenzen,

nutzt Saarstahl Finanzinstrumente, wie Forward Contracts und/oder Derivate als außerbörslich (OTC) oder börsengehandelte Instrumente. Das Unternehmen schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind grundsätzlich durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten.

Die Finanzierung der kapitalintensiven Anlageinvestitionen eines Stahlerzeugers erfolgt grundsätzlich fristenkongruent unter Berücksichtigung der erwartbaren Kapitalrückflüsse und der notwendigen Hinterlegung mit Eigenmitteln. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität für Saarstahl sichergestellt.

Durch die große Transformationsaufgabe hin zur Produktion von „grünem“ Stahl und dessen Vermarktung ergibt sich ein Finanzierungsbedarf, der weit über bisherige Finanzierungen hinaus geht und über einen langfristigen Zeitraum zurückgeführt wird. Dies betrifft auch zunehmend die Absicherung langfristiger Beschaffungs- und Absatzverträge. Damit verbunden ergibt sich eine höhere Exposition gegenüber externen Risiken, insbesondere Zins- und Inflationsrisiken, sowie höheren Anforderungen aus dem Monitoring der Finanzierungsbedingungen.

Um diesen und weiteren grundsätzlichen finanzwirtschaftlichen Herausforderungen der Finanzierung der „grünen“ Transformation wirksam zu begegnen, wurde eine Projektorganisation geschaffen, die die wesentlichen potentiellen Risiken kontinuierlich beobachtet und durch entsprechende Gegenmaßnahmen mitigiert. Wesentliche Aktivitäten hierzu sind u. a.:

- Die Absicherung des Business Plans und des darauf aufbauenden Finanzierungskonzeptes und der zugrundeliegenden Annahmen
- Gestaltung und Einwerbung einer resilienten Finanzierungsstruktur unter Einbeziehung komplementärer und alternativer Bausteine
- Schaffung einer Finanzierungsreserve zur Absicherung von Liquiditätsbedarfen der „grünen“ Transformation
- Kontinuierliche Beobachtung und Steuerung von Liquiditäts-, Zins- und Inflationsrisiken

Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Saarstahl begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen-, Zins- und Emissionssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreisrisiken deutlich oder schalten diese ganz aus.

Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert unter Erläuterungen zur Bilanz im Anhang des Jahres- und Konzernabschlusses dargestellt.

Die Sicherungsbeziehung für jedes Risiko (außer Kredite) erfolgt auf Ebene eines antizipativen Portfoliohedges. Bei Sicherungen im Bereich der Kredite erfolgt dies auf Ebene Mikro Hedge. Dabei wird die variable Verzinsung des jeweiligen Grundgeschäfts in eine fixe Verzinsung getauscht (SWAP).

Eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung sowie ein weitreichender Cash-Management-Ansatz sichern jederzeit die Liquidität des Unternehmens.

Insgesamt sind die finanzwirtschaftlichen Risiken als **mittel** zu erachten.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Das Unternehmen befindet sich aktuell in verschiedenen Verfahren, deren Ausgang offen ist. Zudem besteht das Risiko, dass sich an ein bereits abgeschlossenes Großverfahren verschiedene Zivilverfahren anschließen bzw. weitere Vergleichsgespräche zu führen sein werden. In einem weiteren Verfahren hat sich durch ein Grundsatzurteil des Bundesgerichtshofs eine tendenzielle Verschlechterung der Rechtsposition ergeben. Hier sind Saarstahl und eine Tochtergesellschaft betroffen.

Bei sehr spezifischen Fragestellungen und bei Fragestellungen, die über den deutschen und den französischen Rechtsraum hinausreichen, zieht Saarstahl externe juristische Expertise hinzu. Gleiches gilt bei Fragestellungen mit hohem Unsicherheitsrisiko.

Das Compliance-Programm der SHS-Gruppe und damit von Saarstahl wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance Komitee fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag unter anderem auf dem seit 1. Januar 2023 geltenden Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz (LkSG). Das Compliance Komitee ist im S. d. § 4 Abs. 3 LkSG dafür zuständig das Risikomanagement zu überwachen.

Durch themenspezifische Compliance-Informationsveranstaltungen und -Publikationen wird weiterhin präventiv auf regeltreues und integrires Verhalten hingewirkt. Der fortgeführte Einsatz eines E-Learning-Tools ermöglicht es, dass weltweit und in verschiedenen Sprachen auf die Schulungsinhalte zugegriffen werden kann. Ein eigenständiges, strukturiertes Verfahren, mit dem Hinweise gemeldet und bearbeitet werden, ist implementiert.

Zur praktischen Umsetzung der im Mai 2018 in Kraft getretenen Datenschutzgrundverordnung ist ein Konzerndatenschutzbeauftragter (iDSB) bestellt worden. Hinzu kommen lokale Datenschutzverantwortliche, wo erforderlich. Eine Datenschutzrichtlinie wurde im April 2023 durch den Vorstand verabschiedet, sowie Datenschutzkoordinatoren hüttenweit benannt und geschult. Datenschutz-Schulungen sind in Vorbereitung.

Die Einhaltung internationaler Sanktionen im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine Krieg wurde, insbesondere in Verbindung mit der Rohstoffversorgung, aber auch aus vertrieblicher Sicht soweit vorhersehbar auf Basis einer strikten, aber zu rechtfertigenden Interpretation dieser Sanktionen gewahrt. Das Risiko der Erhebung einer Klage durch davon betroffene Lieferanten des Roheisenlieferanten ROGESA hat sich vermindert.

Die Risiken sind als **mittel** einzustufen.

Gesamteinschätzung der Chancen- und Risikosituation

Die strategischen Risiken resultierend aus den schwierigen Standortbedingungen für die Stahlproduktion in Deutschland und die wirtschaftlichen und geopolitischen Rahmenbedingungen stellen große Herausforderungen dar. Das beschlossene Transformationsprogramm wird als größte Herausforderung und zugleich als große Chance gesehen, die Zukunftsfähigkeit der saarländischen Stahlindustrie zu sichern. Durch die vorliegenden Zustimmungen zur Förderung von rd. 2,6 Milliarden Euro ist die Unterstützung nun auch offiziell genehmigt.

Mit der Steuerung und Überwachung dieses ambitionierten Transformationsprojekts ist intern die ressortübergreifende Projektgruppe „Power4Steel“ betraut. Um den technischen und zeitlichen Herausforderungen zu begegnen, wird bei der Umsetzung u. a. auf die Zusammenarbeit mit erfahrenen externen Geschäftspartnern zurückgegriffen. Weiterhin stehen wir in regelmäßigem Austausch mit den für die Förderung zuständigen Behörden.

Insgesamt sind für den Konzern keine bestandsgefährdenden Risiken erkennbar.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Die Weltwirtschaft wird auch im Jahr 2024 mit den Herausforderungen des Vorjahres konfrontiert sein und aller Voraussicht nach langsamer wachsen als 2023. Laut OECD ist mit einem globalen BIP-Wachstum in Höhe von + 2,7 % zu rechnen, 2025 mit + 3,0 %. Das Wachstumstempo in den einzelnen Regionen ist ungleichmäßig, und die Schwellenländer entwickeln sich im Allgemeinen besser als die fortgeschrittenen Volkswirtschaften. In den USA (+ 1,5 %), im Euroraum (+ 0,9 %) und in Deutschland (+ 0,6 %) wird das Wachstum daher im Vergleich zu den großen asiatischen Volkswirtschaften wie Indien (+ 6,1 %) und China (+ 4,7 %) eher gedämpft ausfallen.¹⁰

Nichtsdestotrotz ist das von der OECD prognostizierte Wirtschaftswachstum in China auch mit Unsicherheiten behaftet. Die Endverbraucher bleiben insbesondere angesichts der anhaltenden Krise am Häusermarkt weiterhin verunsichert. Es bleibt daher abzuwarten, ob die Mitte 2023 angekündigten wirtschaftspolitischen Maßnahmen zu greifbaren Veränderungen führen werden.¹¹

Diese Unsicherheit beeinflusst auch die mögliche konjunkturelle Entwicklung in der EU und in Deutschland. Eine unerwartete Verschlechterung der Binnenkonjunktur in China könnte auch die deutsche Exportwirtschaft beeinträchtigen. Zusätzlich wirken auch andere Unsicherheiten auf den möglichen wirtschaftlichen Ausblick. Zu diesen gehören der Krieg in der Ukraine, die Straffung der Geldpolitik als Folge der hohen Inflation und schließlich weitere geopolitische Spannungen im Nahen Osten im Zusammenhang mit dem israelisch-palästinensischen Konflikt, die das wirtschaftliche Vertrauen und die Energiepreise weiter belasten dürften.

Stahlmarkt

Für das Jahr 2024 geht worldsteel von einem Wachstum der weltweiten Stahlnachfrage um 1,9 % auf 1,849 Mrd. t aus (2023: 1,814 Mrd. t).¹² In Anbetracht der verzögerten Wirkung der restriktiven Geldpolitik wird in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften eine eher langsame Erholung erwartet, während die Nachfrage in den Schwellenländern voraussichtlich schneller wachsen wird.

Für den europäischen Stahlmarkt geht EUROFER unter der Voraussetzung einer positiven Entwicklung des Industriesektors und eines damit einhergehenden Anstiegs der Stahlnachfrage von einer Erholung des Stahlverbrauchs von + 7,6 % gegenüber dem Vorjahr aus.¹³ Die Gesamtentwicklung der Stahlnachfrage ist jedoch nach wie vor mit sehr großer Unsicherheit behaftet.

Hauptabnehmerbranchen

Für die Automobilbranche wird eine weltweite Produktion von knapp 89,4 Millionen Light Vehicles¹⁴ prognostiziert, was annähernd der Anzahl von 2023 entspricht. Auch für Europa wird von nur einem minimalen Rückgang ausgegangen (auf 17,4 Mio. EH). NAFTA und China hingegen werden einen leichten Produktionszuwachs verzeichnen (auf 15,7 Mio. EH bzw. 28,6 Mio. EH). Auch für Deutschland wird mit einem leichten Produktionsanstieg gerechnet (auf 4,4 Mio. EH). Allerdings wächst der Importdruck aus Drittländern, insbesondere im Bereich der Elektrofahrzeuge.¹⁵

Aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Risiken sind die Maschinenbaukunden mit ihren Bestellungen von Maschinen und Anlagen zurückhaltender geworden. Die Unternehmen profitieren nicht mehr von hohen Auftragsbeständen.¹⁶ Für den globalen Maschinenbau wird mit einer Stagnation des Umsatzes gerechnet, während für die EU-27 ein Rückgang

von 2 % prognostiziert wird. Im deutschen Raum wird ebenfalls ein Minus von 4 % erwartet.¹⁷

Die Lage der Bauindustrie bleibt kritisch und die Rezession wird bis ins Jahr 2024 andauern. Die hohen Zinsen wirken sich negativ auf die Baukonjunktur aus, wobei der Wohnungsbau am stärksten betroffen ist. Stabilisierend wirkt der Tiefbau, der vom Ausbau der Infrastruktur profitiert. Aus diesen Gründen prognostiziert das Bauhauptgewerbe einen Rückgang des realen Umsatzes in Deutschland um weitere 2 %.¹⁸ Im europäischen Raum wird ein minimaler Zuwachs von 0,2 % erwartet.¹⁹

Entwicklung des Saarstahl-Konzerns

Vor dem Hintergrund einer gegebenenfalls bevorstehenden Rezession, einer hohen Inflation und Veränderungen in der Energie- und Rohstoffbeschaffung und daraus folgenden Preissteigerungen blickt der Saarstahl-Konzern erneut auf ein Geschäftsjahr 2024 mit einigen Herausforderungen. Insbesondere die Nachfrage seitens der wichtigsten Abnehmerbranche, der Automobilindustrie, aber auch der Bauindustrie und des Maschinenbaus beeinflusst den Geschäftsverlauf der Saarstahl Konzerngesellschaften erheblich und bleibt aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Unwägbarkeiten auch in 2024 unsicher.

Dieser anhaltenden Unsicherheit wird auf der Saarstahlseite mit einer im zweiten Halbjahr 2023 initiierten umfangreichen Vertriebsoffensive begegnet. Angestrebt wird eine Ausweitung der Absatzmengen u. a. durch offensive Kundenkampagnen, strukturelle Erschließungen von Geschäftsfeldern und Marktsegmenten. Daneben wird das Produktportfolio durch die Herstellung von Stahlprodukten mit verringertem CO₂-Fußabdruck ausgeweitet; entsprechend nimmt der Umfang an qualifizierten Homologationen für CO₂-reduzierte Stahlpro-

¹⁰ BDI „Globaler Wachstumsausblick 11/2023: Weltwirtschaft wächst 2024 gleichbleibend schwach, November 2023“

¹¹ OECD „Economic outlook, Volume 2023 Issue 2, November 2023“

¹² worldsteel „Short Range Outlook“, October 2023

¹³ EUROFER „Economic and steelmarket outlook 2023-2024“, Oktober 2023

¹⁴ Fahrzeuge bis 3,5 t

¹⁵ S&P (2023), WV Stahl „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“

¹⁶ WV Stahl „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“

¹⁷ VDMA (2023): „Maschinenbau Konjunktur international November 2023“, VDMA (2023): „Deutschland: Konjunkturbulletin Dezember 2023“

¹⁸ WV Stahl „Hintergrundinformationen zur Stahlkonjunktur November 2023“

¹⁹ EUROFER „Economic and Market Outlook 2023-2024, Fourth Quarter“, WV Stahl „worldsteel Short Range Outlook 2023/2024 – Zusammenfassung der Ergebnisse – Oktober 2023“

dukte kontinuierlich zu. Aufgrund der Initiativen werden erhebliche Verbesserungen der Absatzmengen im Jahr 2024 erwartet.

Bei der bedeutsamsten Konzerngesellschaft, der Saarstahl AG, setzt sich die positive Entwicklung der Auftragseingänge aus dem vierten Quartal 2023 auch am Jahresanfang 2024 fort. Diese liegen in den ersten beiden Monaten nicht nur leicht über dem durchschnittlichen Auftragseingang aus dem vierten Quartal 2023, sondern sogar etwas oberhalb der aktuell geplanten Absatzmengen, womit die schwachen Auftragseingänge aus den ersten drei Quartalen des Vorjahres deutlich überschritten werden. Dies hat auch zu einer signifikanten Erhöhung des Auftragsbestands und zu einer Verbesserung der durchschnittlichen Produktionsreichweite im Saarstahl-Konzern gegenüber dem Vorjahr geführt. Eine ähnliche Erwartung zum Geschäftsverlauf 2024 wird auch von der überwiegenden Zahl der weiterverarbeitenden Tochtergesellschaften gesehen. Die Saarschmiede blickt vor dem Hintergrund einer stabileren Konjunkturerwartung in den unterschiedlichen Geschäftsfeldern insgesamt optimistisch auf das Jahr 2024.

Neben der Vertriebsoffensive strebt der Saarstahl-Konzern an, ein umfangreiches Kostenprogramm umzusetzen, mit den Zielen der kurzfristigen Margenverbesserung und der dauerhaften Stärkung der Wettbewerbsposition. Gleichzeitig wird erwartet, dass sich die Entwicklung der Rohstoffpreise sowie der Energiekosten durch fallende Strom- und Gaspreise positiv auswirken wird. Dies gilt auch für die Fahrweisen der Anlagen, welche in einem deutlich höheren Umfang ausgelastet sein werden und damit Blockstillstände sowie anhaltende Unterauslastungen wie noch in 2023 minimiert werden können. Durch die Integration von Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail, die zum 1. Januar 2024 unmittelbare Tochterunternehmen der Saarstahl AG wurden, wird dem Konzern eine optimierte Steuerung der Halbzeugproduktion in dem deutschen und französischen Stahlwerk ermöglicht.

Aus heutiger Sicht wird damit gerechnet, dass die Auftragseingänge in den folgenden Monaten weiter auf einem hohen

Niveau verbleiben und unter Berücksichtigung des gegenwärtigen Auftragsbestandes sich die Produktions- und Absatzmengen gegenüber dem aktuellen Stand entsprechend leicht verbessern werden. Dem Preisdruck und der Nachfragevolatilität in der Stahlbranche werden sich die Gesellschaften im Saarstahl-Konzern dennoch nicht vollständig entziehen können und so rechnet der Konzern in 2024 in einzelnen Geschäftsfeldern zwar mit durchschnittlichen Erlösen oberhalb des Niveaus Ende 2023, aber insgesamt leicht unterhalb des Vorjahresdurchschnitts. Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung der Einsatz- und Rohstoffkosten sowie der Nachfrage-Angebotssituation auf dem Stahlmarkt werden die Erlöse für Stahlprodukte die sehr hohen Durchschnittserlöse des ersten Halbjahres 2023 nicht erreichen.

Der Konzern erwartet für 2024 deutlich höhere Umsatzerlöse, vorrangig durch eine erhebliche Ausweitung der Absatzmenge gegenüber dem Vorjahr. Damit wird eine wesentliche Verbesserung in den zur Steuerung relevanten Ertragskennzahlen eintreten. Voraussetzung dafür sind allerdings eine schrittweise konjunkturelle Erholung sowie die Umsetzung der geplanten Kostenmaßnahmen.

Daneben wird mit der Einbeziehung von Saarstahl Ascoval und Saarstahl Rail der Konsolidierungskreis erweitert. Neben höheren Umsatzerlösen im Saarstahl-Konzern wird erwartet, dass die beiden Gesellschaften einen ausgeglicheneren bzw. leicht positiven Beitrag zu den operativen Ertragskennzahlen leisten.

Nach Berücksichtigung eines zu erwartenden positiven, jedoch im Vergleich zum Vorjahr geringeren Beteiligungsergebnisses wird der Konzern das Geschäftsjahr mit einem deutlich verbesserten EBITDA abschließen, während das operative Ergebnis (EBIT) und das Gesamtergebnis auf Grund eines sehr schwierigen Marktumfelds und hoher Rohstoff- und Energiepreise, sowie nachlaufender Effekte insgesamt noch negativ ausfallen werden.

Der Saarstahl-Konzern bekennt sich zu den Pariser Klimazielen und arbeitet gemeinsam mit Dillinger weiter an dem Ziel

einer CO₂-neutralen Stahlerzeugung. Dieses gigantische Projekt setzt eine umfassende Produktionsumstellung voraus und stellt den Konzern vor immense Herausforderungen. Gleichzeitig bietet das Projekt „Power4Steel“ zur Dekarbonisierung der Stahlerzeugung durch Einsatz von Wasserstoff, welches mit 2,6 Mrd. € von der Bundesregierung und der saarländischen Landesregierung gefördert wird, Chancen, neue Wachstumspotentiale zu erschließen. Bis zur kompletten Umstellung auf CO₂-neutrale Stahlerzeugung verfolgen die Unternehmen konsequent eine Minderungsstrategie.

Völklingen, den 28. März 2024

STEFAN RAUBER

JOERG DISTELDORF

**DANIËL NICOLAAS
VAN DER HOUT**

MARKUS LAUER

DR. PETER MAAGH

JONATHAN WEBER

Konzernabschluss

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	Anhang	31.12.2023	31.12.2022
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		3,1	1,3
II. Sachanlagen		668,7	703,1
III. Finanzanlagen		858,3	825,2
		1.530,1	1.529,6
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		374,7	475,7
2. unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen und fertige Erzeugnisse		571,9	660,9
3. erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		- 4,1	- 10,9
		942,5	1.125,7
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		241,5	324,4
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen		97,7	55,2
3. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		58,1	36,6
4. sonstige Vermögensgegenstände		82,6	63,3
		479,9	479,5
III. Wertpapiere des Umlaufvermögens		0,1	-
IV. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		194,3	178,3
		1.616,8	1.783,5
C. Rechnungsabgrenzungsposten		0,1	0,1
D. Aktive latente Steuern	(3)	0,2	4,2
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	0,4	0,8
		3.147,6	3.318,2

Konzernbilanz

Passiva

in Mio. €

	Anhang	31.12.2023	31.12.2022
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		200,0	200,0
II. Kapitalrücklage		41,3	41,3
III. Gewinnrücklagen		1.184,3	1.183,0
IV. Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung		1,1	8,2
V. Bilanzgewinn		1.045,8	1.100,9
		2.472,5	2.533,4
B. Rückstellungen	(6)		
1. Pensionsrückstellungen		27,8	26,9
2. Steuerrückstellungen		5,8	13,4
3. sonstige Rückstellungen		166,8	203,7
		200,4	244,0
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		179,0	252,0
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		161,2	136,9
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		39,9	49,6
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		45,7	43,2
5. sonstige Verbindlichkeiten		46,4	56,6
		472,2	538,3
D. Rechnungsabgrenzungsposten		2,5	2,5
		3.147,6	3.318,2

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

in Mio. €	Anhang	GJ 2023	GJ 2022
1. Umsatzerlöse	(8)	2.735,0	3.638,4
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	- 88,1	133,6
3. sonstige betriebliche Erträge	(10)	30,5	29,6
		2.677,4	3.801,6
4. Materialaufwand	(11)	2.080,4	2.685,5
5. Personalaufwand	(12)	415,0	417,9
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(13)	86,1	82,2
7. sonstige betriebliche Aufwendungen	(14)	240,9	281,5
		- 145,0	334,5
8. Beteiligungsergebnis	(15)	89,6	119,9
9. Zinsergebnis	(16)	- 1,5	- 5,4
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(17)	1,6	36,0
11. Ergebnis nach Steuern		- 58,5	413,0
12. sonstige Steuern		3,0	3,8
13. Jahresergebnis		- 61,5	409,2

Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar (eingetragen unter der HRB Nr. 26590 im Amtsgericht Saarbrücken) erstellt als Mutterunternehmen der Saarstahl AG, Völklingen (eingetragen unter der HRB Nr. 74820 im Amtsgericht Saarbrücken) einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) für den kleinsten und größten Konsolidierungskreis, in den die Saarstahl AG im Rahmen der Vollkonsolidierung einbezogen wird. Beide werden im Unternehmensregister einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/ Saar, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Die Saarstahl AG ist entsprechend § 291 HGB von der gesetzlichen Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichts befreit, sie erstellt aber auf freiwilliger Basis diesen Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB). Beide werden im Bundesanzeiger einschließlich des Bestätigungsvermerks offengelegt. Sie sind auch am Sitz der Saarstahl AG, Völklingen, in Form eines Geschäftsberichts erhältlich.

Zur Verbesserung der Lesbarkeit des Konzernabschlusses wurde dieser in Millionen € aufgestellt. Zur besseren Übersichtlichkeit wurden außerdem bestimmte Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und im Anhang erläutert. Ebenso werden die „davon Vermerke“ auch im Anhang angegeben.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Die Anteile an der GreenSteel Projekt GmbH wurden in 2023 vollständig von der Saarstahl AG übernommen. Aufgrund des hieraus resultierenden beherrschenden Einflusses der Saarstahl AG auf die GreenSteel Projekt GmbH wurde von der Quotenkonsolidierung zur Vollkonsolidierung gewechselt.

Mit Neugründung der GreenSteel DRI Dillingen GmbH erfolgte in 2023 die erstmalige Einbeziehung der Gesellschaft als Gemeinschaftsunternehmen.

Die konsolidierten Unternehmen sind nachfolgend einzeln aufgeführt.

Vollkonsolidierte Unternehmen

Saarstahl AG, Völklingen

Saar-Blankstahl GmbH, Homburg

Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen

Saarstahl-Export GmbH, Völklingen

Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen

Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen

Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert

DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln

Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen

Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen

FORGE Saar GmbH, Dillingen/Saar

FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges (F)

Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône (F)

GreenSteel Projekt GmbH, Dillingen/Saar

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar

GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen/Saar

Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen/Saar

Saar Stahlbau GmbH, Völklingen

Saar Rail GmbH, Völklingen

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar

Equity-konsolidiertes Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 01.01.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 01.01.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaft, die nach der Equity-Methode konsolidiert wird, erfolgte nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG resultierte ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 138,9 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniselimination verzichtet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit bei voraussichtlich dauernder Wertminderung erforderlich, wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung wurden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

in Jahren	Seit GJ 2011	Bis GJ 2010
Immaterielle Vermögensgegenstände	4	4
Gebäude	5 – 25	12 – 20
Technische Anlagen und Maschinen	10 – 15	8 – 12
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5	5

Geringwertige Wirtschaftsgüter im Wert zwischen 250 € und 1.000 € werden aktiviert und als Sammelposten gemäß den steuerlichen Vorschriften über 5 Jahre abgeschrieben.

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Vorräte

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden zu gewogenen durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Tageswerten bewertet. Unfertige und fertige Erzeugnisse bzw. Leistungen werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten alle aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Angemessene Abschläge wegen geringer Lagerumschlagshäufigkeit und aus Sachmängeln bestehende Risiken werden vorgenommen. Die zum Nennwert erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen werden, soweit sie mit den absatzbezogenen Vorräten in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, offen von diesen abgesetzt.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen unentgeltlich erworbenen Rechte beträgt 7,3 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden grundsätzlich zum Nennwert bewertet. Unverzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Einzelrisiken werden durch angemessene Abschläge berücksichtigt. Für nicht erkennbare Risiken in den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für bestimmte sonstige Vermögensgegenstände besteht eine Pauschalwertberichtigung.

Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Zum Zeitwert bewertete Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträge aus der Auf- und Abzinsung aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 2,1 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der von der Deutschen Bundesbank für den Monat Dezember 2023 veröffentlichte Marktzinssatz der vergangenen 10 Jahre beträgt 1,82 %. Die Verpflichtungen wurden mit einem geschätzten Zinssatz von 1,83 % für eine pauschale Laufzeit von 15 Jahren (§253 Abs. 2 Satz 2 HGB) abgezinst. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Zum 31.12.2023 beträgt der Unterschiedsbetrag nach § 253 Abs. 6 HGB 0,3 Millionen €, berechnet unter Anwendung des durchschnittlichen Marktzinses der vergangenen sieben Jahre.

Die Steuerrückstellungen und Sonstigen Rückstellungen beinhalten alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Die Altersteilzeitverpflichtungen werden gem. § 253 Abs. 1 HGB nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Prof. Dr. Heubeck 2018 G) ermittelt. Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Altersteilzeitverpflichtungen aus dem zum Bilanzstichtag erdienten Wertguthaben, den individuellen Aufstockungsleistungen und etwaig anfallenden Abfindungsbeträgen unter Berücksichtigung zukünftiger Entgeltsteigerungen. Dabei

wird derzeit von jährlichen Anpassungen von 3,0 % bei den Entgelten ausgegangen. Der zu Grunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Altersteilzeitverpflichtungen beläuft sich auf 1,10 % (Vorjahr 1,44 %). Im Geschäftsjahr 2023 wurde die Bewertungsmethode dahingehend geändert, dass nun ein fristenadäquater Zinssatz mit einer Restlaufzeit zwischen 3 und 4 Jahren verwendet wird statt wie bislang aus Vereinfachungsgründen ein zulässiger Zinssatz über eine pauschale Restlaufzeit von 15 Jahren.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich mit dem historischen Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung erfasst und zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Personalaufwand wird durch die Erstattung von Sozialversicherungsbeiträgen im Rahmen der Kurzarbeit gekürzt dargestellt.

Die **Kapitalflussrechnung** nach DRS 21 und der *Eigenkapitalspiegel* nach DRS 22 sind jeweils in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses sind.

Der Konzern erfüllt die Voraussetzungen des § 1 Abs. 1 des Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie (EU) 2022/2523 des Rates zur Gewährleistung einer globalen Mindestbesteuerung und weiterer Begleitmaßnahmen. Der Konzern ist derzeit dabei, die Auswirkungen der **globalen Mindestbesteuerung (Pillar 2)** nach Inkrafttreten des Mindeststeuergesetzes in Deutschland zu analysieren. Auf Grund der Komplexität und der noch nicht vollständig abgeschlossenen Gesetzgebung sind die quantitativen Auswirkungen der globalen Mindestbesteuerung noch nicht zuverlässig abschätzbar.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

1. Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens nach § 313 Abs. 4 i.V.m. § 284 Abs. 3 HGB sowie die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 Nr. 4 HGB sind jeweils in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Sachanlagen

Unter den technischen Anlagen und Maschinen bzw. anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sind Festwerte für Reserveteile und Betriebsmittel in Höhe von 81,8 Millionen € (2022: 81,1 Millionen €) bilanziert.

2. Umlaufvermögen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen

Angabe zur Mitzugehörigkeit in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	97,7	55,2
davon aus Lieferungen und Leistungen	(86,9)	(55,2)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(10,8)	(0,0)

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

Angabe zur Mitzugehörigkeit in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	58,1	36,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(54,6)	(28,8)
davon sonstige Vermögensgegenstände	(3,5)	(7,8)

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sind wie im Vorjahr innerhalb eines Jahres fällig.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Sonstigen Vermögensgegenstände in Höhe von 82,6 Millionen € (2022: 63,3 Millionen €) sind bis auf einen Betrag von 9,7 Millionen € (2022: 10,5 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

3. Latente Steuern

Differenzen, die sich - unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2023 führen. Von dem Ansatzwahlrecht wurde kein Gebrauch gemacht. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Vorräten sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgt mit einem Steuersatz von 32,0 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, werden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB berücksichtigt. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

4. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 4,2 Millionen € (2022: 8,5 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 4,6 Millionen € (2022: 9,3 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 4,6 Millionen € (2022: 9,3 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

5. Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der Saarstahl AG beträgt unverändert 200,0 Millionen € und ist in 20.000 Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von 10 T€ je Stückaktie aufgeteilt.

Kapitalrücklage

Abgebildet wird die Kapitalrücklage des Mutterunternehmens.

Gewinnrücklagen

Unter Gewinnrücklagen werden Rücklagen nach § 272 Abs. 3 HGB und passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen, soweit diese aus Erwerbsvorgängen vor dem 01.01.2010 resultieren.

Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung

Hierbei handelt es sich um Fremdwährungseffekte aus der Equity-Fortschreibung am DHS-Konzern.

Bilanzgewinn in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Vortrag zum 1. Januar	1.100,9	691,7
Dividendenausschüttung	0,0	0,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	1.100,9	691,7
Veränderungen von Währungsumrechnungen im Zusammenhang mit Konsolidierungskreisänderungen im DHS-Konzern	6,4	0,0
Konzernjahresergebnis des laufenden Geschäftsjahres	- 61,5	409,2
Stand zum 31. Dezember	1.045,8	1.100,9

6. Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Personalverpflichtungen, Drohverluste aus schwebenden Geschäften und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

7. Verbindlichkeiten

in Mio. €	31.12.2023	davon Restlaufzeit in Jahren:			31.12.2022
		bis 1	mehr als 1	mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	179,0	58,4	120,6	14,3	252,0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	161,2	161,2	0,0	0,0	136,9
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	39,9	39,9	0,0	0,0	49,6
davon aus Lieferungen und Leistungen	(7,7)	(7,7)	(0,0)	(0,0)	(15,3)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(32,2)	(32,2)	(0,0)	(0,0)	(34,3)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	45,7	19,9	25,8	19,8	43,2
davon aus Lieferungen und Leistungen	(13,9)	(13,9)	(0,0)	(0,0)	(11,9)
davon sonstige Verbindlichkeiten	(31,8)	(6,0)	(25,8)	(19,8)	(31,3)
Sonstige Verbindlichkeiten	46,4	46,4	0,0	0,0	56,6
davon aus Steuern	(24,6)	(24,6)	(0,0)	(0,0)	(33,2)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(3,1)	(3,1)	(0,0)	(0,0)	(23,4)
	472,2	325,8	146,4	34,1	538,3

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten – mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (177,4 Millionen €) und der Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (27,3 Millionen €) – eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr betrug 204,7 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 51,1 Millionen € (davon Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten 31,3 Millionen € und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht 19,8 Millionen €).

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (179,0 Millionen €, 2022: 252,0 Millionen €) sind, wie folgt, gesichert:

in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Grundpfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens	161,0	203,8
Sicherungsübereignung von Vorratsvermögen	15,0	45,0

Haftungsverhältnisse

in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Bürgschaften	9,4	9,4

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der SAG-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches des SAG-Konzerns begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich gegenüber Dritten am 31.12.2023 auf 135,1 Millionen € (2022: 159,3 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden langfristigen Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen (9,8 Millionen €; 2022: 13,1 Millionen €) und kurzfristigen Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2023 (125,3 Millionen €; 2022: 146,2 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen gegenüber einem assoziierten Unternehmen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die SAG-Konzerngesellschaften von ca. 2,6 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Derivate Finanzinstrumente

Im SAG-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken sowie Preisänderungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Sowohl die Devisengeschäfte als auch die Rohstoffswaps bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind.

in Mio. €	Devisentermingeschäfte		Devisenswaps		Rohstoffswaps	
	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022	31.12.2023	31.12.2022
Volumen	351,7	151,4	8,6	23,5	45,3	35,3
Fälligkeit < 1 Jahr	324,9	151,4	8,6	23,5	42,4	32,5
Fälligkeit > 1 Jahr	26,8	0,0	0,0	0,0	2,9	2,8
Fälligkeit > 5 Jahre	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zeitwert	351,0	153,1	8,6	23,4	57,1	39,0

Im SAG-Konzern wurden zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz. Darlehen und Zins-Swaps bilden eine Bewertungseinheit (Mikro-Hedge). Buchungstechnisch wird die Einfrierungsmethode angewandt.

Zinsswaps in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022
Volumen	56,3	74,3
Fälligkeit < 1 Jahr	16,3	18,0
Fälligkeit > 1 Jahr	40,0	56,3
Fälligkeit > 5 Jahre	4,2	9,8

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

8. Umsatzerlöse

Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Produktgruppen und Absatzmärkten

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Qualitätsstahl	879,0	1.355,8
Edelstahl	1.065,3	1.366,2
Schmiedeprodukte	124,4	104,5
Weiterverarbeitungsprodukte	383,9	473,4
Nebenprodukte, Dienstleistungen und Sonstiges	282,4	338,5
	2.735,0	3.638,4

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Deutschland	1.572,8	2.021,2
Übrige Europäische Union	718,0	1.037,7
Export/ Drittländer	444,2	579,5
	2.735,0	3.638,4

9. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen bzw. Leistungen	- 89,0	132,5
Andere aktivierte Eigenleistungen	0,9	1,1
	- 88,1	133,6

10. Sonstige betriebliche Erträge

Es werden folgende **periodenfremde** Erträge ausgewiesen:

In Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Auflösung von Rückstellungen	15,3	7,9
Übrige Erträge	6,4	8,8
	21,7	16,7

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 1,2 Millionen € (2022: 7,7 Millionen €) enthalten.

11. Materialaufwand

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.841,6	2.457,9
Aufwendungen für bezogene Leistungen	238,8	227,6
	2.080,4	2.685,5

12. Personalaufwand

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Löhne und Gehälter	331,4	338,0
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	83,6	79,9
davon für Altersversorgung	(8,5)	(9,2)
	415,0	417,9

Die sozialen Abgaben sind durch pauschalierte Erstattungen von Sozialversicherungsbeiträgen um 4,3 Millionen € (2022: 0,1 Millionen €) gekürzt.

13. Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen enthalten außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 4,3 Millionen € (2022: 0,0 Millionen €).

14. Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind **periodenfremde** Aufwendungen von 0,9 Millionen € (2022: 0,2 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 2,8 Millionen € (2022: 3,2 Millionen €) enthalten.

15. Beteiligungsergebnis

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Erträge aus Beteiligungen	2,3	3,6
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(1,5)
Erträge aus assoziierten Unternehmen	87,3	116,3
	89,6	119,9

16. Zinsergebnis

in Mio. €	GJ 2023	GJ 2022
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2,7	1,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(1,5)	(1,7)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	5,3	1,1
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(0,8)	(0,0)
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	- 9,5	- 8,4
davon aus verbundenen Unternehmen	(- 1,0)	(- 0,3)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	(- 0,5)	(- 1,2)
	- 1,5	- 5,4

Im Zinsergebnis sind Zinsaufwendungen aus der Abzinsung von Rückstellungen nach § 246 Abs. 2 S. 2 HGB in Höhe von 0,3 Millionen € (2022: 0,4 Millionen €) enthalten. Aus dem korrespondierenden Deckungsvermögen resultieren Zinserträge in Höhe von 0,1 Millionen € (2022: 0,0 Millionen €).

17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Erträge für Vorjahre in Höhe von 2,6 Millionen € (2022: Aufwendungen in Höhe von 2,4 Millionen €) und Aufwendungen aus latenten Steuern in Höhe von 4,0 Millionen € (2022: 0,8 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Angaben zu den Organmitgliedern

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 6 und 7 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge betragen in 2023 für die Mitglieder des Aufsichtsrats 0,4 Millionen €, für die derzeitigen Mitglieder des Vorstands 2,3 Millionen € und für die früheren Mitglieder des Vorstands 0,6 Millionen €.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2023	GJ 2022
Arbeiter	3.883	4.017
Angestellte	1.100	1.102
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	4.983	5.119
Auszubildende und Praktikanten	267	241
Gesamt	5.250	5.360

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der quotenkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2023	GJ 2022
Arbeiter	977	928
Angestellte	136	135
Beschäftigte gem. § 267 Abs. 5 HGB	1.113	1.063
Auszubildende und Praktikanten	0	0
Gesamt	1.113	1.063

Das im Geschäftsjahr 2023 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,4 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar, und die SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Aktiengesellschaft der Dillinger Hüttenwerke ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass sie damit eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen
- Saarstahl-Export GmbH, Völklingen
- Saar-Blankstahl GmbH, Homburg
- Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen

Nachtragsbericht

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn der Saarstahl AG in Höhe von 592,6 Millionen € auf neue Rechnung vorzutragen.

Völklingen, den 28.03.2024



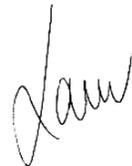
STEFAN RAUBER



JOERG DISTELDORF



**DANIËL NICOLAAS
VAN DER HOUT**



MARKUS LAUER



DR. PETER MAAGH



JONATHAN WEBER

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. €	Anschaffungs- und Herstellungskosten				Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2023	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2023	01.01.2023	Zugänge	Abgänge	31.12.2023	31.12.2023	31.12.2022
I. Immaterielle Vermögensgegenstände											
Konzessionen, gewerbl. Schutzrechte und ähnliche Rechte	3,0	1,1	0,1	1,4	5,4	1,7	0,7	0,1	2,3	3,1	1,3
	3,0	1,1	0,1	1,4	5,4	1,7	0,7	0,1	2,3	3,1	1,3
II. Sachanlagen											
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	617,1	1,8	1,5	0,8	618,2	442,5	15,2	1,4	456,3	161,9	174,6
Technische Anlagen und Maschinen	2.496,1	16,6	2,4	7,5	2.517,8	2.026,7	63,5	2,1	2.088,1	429,7	469,4
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	183,2	5,9	4,6	1,6	186,1	142,3	6,7	4,6	144,4	41,7	40,9
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	18,2	28,5	-	- 11,3	35,4	-	-	-	-	35,4	18,2
	3.314,6	52,8	8,5	- 1,4	3.357,5	2.611,5	85,4	8,1	2.688,8	668,7	703,1
III. Finanzanlagen											
Anteile an verbundenen Unternehmen	13,4	-	2,7	-	10,7	8,2	-	2,7	5,5	5,2	5,2
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	70,5	-	13,5	-	57,0	4,0	-	4,0	-	57,0	66,5
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	695,3	43,8	-	-	739,1	-	-	-	-	739,1	695,3
Beteiligungen an anderen Unternehmen	29,4	1,0	0,7	-	29,7	-	-	-	-	29,7	29,4
Ausleihungen an andere Unternehmen	28,8	-	1,5	-	27,3	-	-	-	-	27,3	28,8
	837,4	44,8	18,4	-	863,8	12,2	-	6,7	5,5	858,3	825,2
	4.155,0	98,7	27,0	-	4.226,7	2.625,4	86,1	14,9	2.696,6	1.530,1	1.529,6

Aufstellung des Anteilsbesitzes

in Mio. €	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2023	Ergebnis des Geschäftsjahres
1. VERBUNDENE UNTERNEHMEN			
a) Inland			
Saar-Blankstahl GmbH, Homburg	100,0 %	42,0	1)
Saar-Bandstahl GmbH, Völklingen	100,0 %	10,9	1)
Saarstahl-Export GmbH, Völklingen	100,0 %	1,6	1)
Metallurgische Gesellschaft Saar GmbH, Völklingen	100,0 %	5,1	1)
Saarschmiede GmbH Freiformschmiede, Völklingen	100,0 %	36,6	- 3,5
Drahtwerk St. Ingbert GmbH, St. Ingbert	100,0 %	20,9	- 3,0
DWK Drahtwerk Köln GmbH, Köln	100,0 %	4,5	- 4,8
Schweißdraht Luisenthal GmbH, Völklingen	100,0 %	2,5	0,3
Saarstahl Rail Holding GmbH i.L., Völklingen	100,0 %	0,1	0,0
Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %	6,5	0,0
FORGE Saar GmbH, Dillingen	100,0 %	0,2	0,0
FORGE Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen	100,0 %	89,5	0,1 2)
SIB-Immobilien-gesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %	0,1	0,0
Neunkircher Eisenwerk Wohnungsgesellschaft mbH, Völklingen	100,0 %	9,4	0,3
45. Saarstahl Beteiligungsgesellschaft mbH i.L., Völklingen	100,0 %	0,0	0,0
GreenSteel Projekt GmbH, Völklingen	100,0 %	0,1	0,0

Aufstellung des Anteilsbesitzes

in Mio. €	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2023	Ergebnis des Geschäftsjahres	
b) Ausland				
Secosar S.A.S., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	100,0 %	11,4	- 1,8	
Conflandey Industries S.A.S., Port-sur-Saône / Frankreich	100,0 %	11,9	- 1,7	
Saarsteel Inc., New York / USA	100,0 %	0,4	0,0	3) 4)
Saarstahl Shanghai Limited, Shanghai	100,0 %	0,5	0,0	3) 4)
Saarstahl (S.E.A.), Petaling Jaya / Malaysia	100,0 %	0,1	0,0	3) 4)
EUROFIL Polska sp. z.o.o. i.L., Warsaw / Polen	98,0 %	0,0	0,0	3) 4)
Saarstahl Export India Pvt Ltd, Mumbai / Indien	100,0 %	0,1	0,0	3) 6)
Saarstahl Demir Celik , Istanbul / Türkei	100,0 %	0,0	0,0	3) 4)
Saarstahl s.r.o. Ostrava / Tschechien	100,0 %	0,3	0,0	3) 4)
Saarstahl AG, Zürich / Schweiz	100,0 %	17,6	0,6	3) 4)
Les Aciers Fins de la Sarre S.A., Liège / Belgien	100,0 %	7,0	0,9	4)
Acciai della Saar S.r.l., Milano / Italien	100,0 %	0,7	0,0	4)
Saarstahl Iberica S.A., Sant Just Desvern Barcelona / Spanien	100,0 %	0,8	0,0	4)
FILMETAL S.A., Bussy-Saint-Georges / Frankreich	99,8 %	2,3	0,1	
2. ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN				
DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen	33,8 %	2.720,6	202,9	7)
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft mbH & Co. KG, Dillingen	24,5 %	9,7	1,0	

Aufstellung des Anteilsbesitzes

in Mio. €	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2023	Ergebnis des Geschäftsjahres	
3. ANTEILSMÄßIG EINBEZOGENE UNTERNEHMEN				
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	50,0 %	272,2	6,9	
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	50,0 %	301,6		1)
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	50,0 %	137,2		1)
GreenSteel DRI Dillingen GmbH, Dillingen	50,0 %	0,1	0,0	
Saar Stahlbau GmbH, Völklingen	50,0 %	3,9	3,0	1)
Saar Rail GmbH, Völklingen	50,0 %	5,2		1)
Saar Industrietechnik GmbH, Dillingen	50,0 %	0,1		1)
4. BETEILIGUNGEN				
Kraftwerk Wehrden GmbH, Völklingen	33,3 %	0,0	0,0	5)
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	50,0 %	3,1	0,1	
Dillinger Saarstahl America LLC., Wilmington	50,0 %	0,0	0,0	3) 4)
Dillinger Saarstahl UK LTD. Scunthorpe, UK (vormals Dillinger Hütte UK LTD.)	50,0 %	0,1	0,0	3) 5)
Saarstahl UK Limited, Scunthorpe	50,0 %	0,1	0,0	3) 4)

1) Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung

2) Komplementärin der Forge Saar Besitzgesellschaft mbH & Co.KG ist die Forge Saar GmbH

3) Landeswährung in € umgerechnet

4) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben betreffen das Vorjahr

5) Endgültige Abschlüsse lagen bei Erstellung des Jahresabschlusses noch nicht vor; Angaben sind vorläufig

6) letzter Jahresabschluss zum 31.03.2023

7) Konzernabschluss - DHS hält 10 % eigene Anteile

Kapitalflussrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2023

in Mio. €		GJ 2023	GJ 2022
1.	Jahresergebnis	- 61,5	409,2
2.	Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	86,1	82,2
3.	(Abnahme) / Zunahme der Rückstellungen	- 35,8	19,0
4.	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen	6,1	0,8
5.	Abnahme / (Zunahme) der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	198,7	- 256,1
6.	Zunahme / (Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	10,7	- 62,4
7.	(Gewinn) aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	- 2,8	- 1,2
8.	Zinsaufwendungen, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1,5	5,4
9.	Sonstiges Beteiligungsergebnis	- 89,6	- 119,9
10.	Ertragsteueraufwand	- 2,4	35,2
11.	Ertragsteuerzahlungen	- 24,6	- 32,6
12.	Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	86,4	79,6
13.	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 1,1	- 0,4
14.	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	3,2	1,9
15.	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 52,8	- 36,3
16.	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	11,7	12,0
17.	Erhaltene Zinsen	7,3	3,0
18.	Erhaltene Dividenden	45,4	12,1
19.	Cashflow aus der Investitionstätigkeit	13,7	- 7,7
20.	Free Cashflow	100,1	71,9

21.	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 74,4	- 77,1
22.	Auszahlungen aus der Tilgung von Gesellschafterdarlehen	- 3,3	-
23.	Gezahlte Zinsen	- 9,0	- 7,0
24.	Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 86,7	- 84,1
25.	Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	13,4	- 12,2
26.	Zahlungsunwirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	1,3	- 0,2
27.	Veränderung des Finanzmittelfonds	14,7	- 12,4
28.	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	178,3	190,7
29.	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	193,0	178,3

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds

in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022	01.01.2022
Guthaben bei Kreditinstituten	194,3	178,3	190,7
Sonstige Wertpapiere	0,1	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	- 1,4	-	-
Finanzmittelfonds	193,0	178,3	190,7
Veränderung Finanzmittelfonds	14,7	- 12,4	

auf quotaal einbezogene Unternehmen entfallend

in Mio. €	31.12.2023	31.12.2022	01.01.2022
Guthaben bei Kreditinstituten	14,8	6,7	42,8
Sonstige Wertpapiere	-	-	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	- 0,6	-	-
Finanzmittelfonds	14,2	6,7	42,8
Veränderung Finanzmittelfonds	7,5	- 36,1	

Eigenkapitalspiegel

in Mio. €	Eigenkapital des Mutterunternehmens					Konzerneigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Eigenkapitaldifferenz aus Währungsumrechnung	Bilanzgewinn	Summe	Summe
Stand zum 01.01.2022	200,0	41,3	1.183,7	5,7	691,7	2.122,4	2.122,4
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	- 0,7	2,5	-	1,8	1,8
Konzernergebnis	-	-	-	-	409,2	409,2	409,2
Stand zum 31.12.2022	200,0	41,3	1.183,0	8,2	1.100,9	2.533,4	2.533,4
Stand zum 01.01.2023	200,0	41,3	1.183,0	8,2	1.100,9	2.533,4	2.533,4
Dividendenzahlungen	-	-	-	-	-	-	-
Übrige Veränderungen	-	-	1,3	- 0,7	-	0,6	0,6
Konzernergebnis	-	-	-	- 6,4	- 55,1	- 61,5	- 61,5
Stand zum 31.12.2023	200,0	41,3	1.184,3	1,1	1.045,8	2.472,5	2.472,5

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen

Prüfungsurteile

Wir haben den Konzernabschluss der Saarstahl Aktiengesellschaft, Völklingen, und ihrer Tochtergesellschaften (der Konzern) – bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2023, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, dem Konzerneigenkapitalspiegel und der Konzernkapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Konzernanhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Konzernlagebericht der Saarstahl Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2023 sowie seiner Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Konzernlagebericht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von den Konzernunternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses, der den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Konzernabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte

in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Konzernlageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Konzernlagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns zur Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Konzernlagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Konzernabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Konzernabschluss und zum Konzernlagebericht beinhaltet.

Impressum

Herausgeber:

Saarstahl AG
Bismarckstraße 57-59
66333 Völklingen
www.saarstahl.com

Redaktion:

Presse und Unternehmenskommunikation,
SHS - Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA